Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 402. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 29. August 1879.

Deutschland.

Berlin, 28. August. [Amtliches.] Se. Majestät Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann P. Thygesen in Randers (Dänemark) zum Consul ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath und bisherigen Beigeordneten Franz Christiany, Notar zu Busendorf, zum Bürgermeister dieser Gemeinde, und den Gemeinderath Peter Luxembourg, Gutsbesitzer daselbst, zum Beigeordneten derselben Gemeinde ernannt.

Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der bisherige Eisenbahnsecretär Schulte zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator ernannt. — Der zur Zeit bei dem Werra-Schleusenbau, sowie bei dem Bau der Fuldabrücke bei Münden beschäftigte Regierungs-Baumeister Otto Treplin in Münden ist zum königlichen Wasser-Baumeister daselbst ernannt worden.

Berlin, 28. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm am Dinstag militärische Meldungen sowie die Vorträge des Kriegs-Ministers, des Chefs der Admiraliät und des Chefs des Militärcabinets entgegen. Nachmittags um 4½ Uhr fand auf Schloß Babelsberg ein kleines Diner statt. — Gestern hörte Se. Majestät die Vorträge des Staatssecretärs, Staatsminister v. Bülow und des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Anders vom Civil-Cabinet.

Beide Kaiserliche Majestäten empfingen gestern Vormittag den Besuch des Prinzen der und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und gaben ein Diner für die Großfürsten Wladimir und Alexis von Rußland. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 28. August. [Die politische Bedeutung der Mission Manteuffels. — Die Zusammenkunft Andrassy's mit Bismarck. — Reise der Kronprinzessin. — Branntweinsteuer. — Verhandlungen mit der Curie.] In gut unterrichteten Kreisen hebt man mit Betonung hervor, daß die Sendung des Feldmarschall Manteuffel an den Kaiser von Rußland keineswegs die Bedeutung einer bloßen Höflichkeitsbezeugung, sondern einen eminent politischen Charakter habe. Es wird nachträglich bekannt, daß die Sendung in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck erfolgt und daß bis vor wenigen Tagen ein lebhafter telegraphischer Verkehr zwischen Bismarck und Manteuffel stattgefunden hat. Die Mission, so sagt man, sei so wichtig, als nur jemals eine gewesen, welche dem Frhrn. von Manteuffel in früherer Zeit übertragen war. Es dürfte sich um Ausgleichung von Differenzen handeln, welche sich auf die Congreßzeit zurückführen lassen und seitdem durch die bekannten persönlichen Zerwürfnisse zwischen den beiden Reichskanzlern von Deutschland und Rußland noch gewachsen sind. Man will nicht einräumen, daß diese Differenzen Dimensionen angenommen hätten, welche ernsteren Bedenken Raum ließen, sondern sucht zu verbreiten, daß es sich nur darum handle, den geeigneten Moment der jetzt noch leicht zu erzielenden Verständigung nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. — Die Zusammenkunft des Grafen Andrassy mit dem Fürsten Bismarck in Gastein wird vielfach besprochen. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit der intimen Beziehungen, welche die beiden Staatsmänner während des Congresses nahe gebracht hatten und es scheint, daß vor dem Rücktritte Andrassy's nach dieser Richtung hin Verabredungen erfolgt sind, welche die Festhaltung der bisherigen gemeinsamen Politik der beiden Nachbarstaaten betreffen. Uebrigens wird versichert, daß in derselben durch die Berufung des Baron Haymerle an Stelle des Grafen Andrassy auch nicht entfernt eine Veränderung zu befürchten ist. — Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin verläßt Berlin am 1. September für längere Zeit. Es ist noch unentschieden, ob die Kronprinzessin direct nach Triest gehen oder vorher einen Aufenthalt in einem Bade Steiermarks an der österreichischen Südbahn nehmen wird. Jedenfalls geht die Kronprinzessin nur mit einem ganz kleinen Gefolge auf die Reise. — Von den Steuer-Objecten, hinsichtlich deren eine erhöhte Ertragsfähigkeit in das Auge gefaßt ist, dürfte allerdings dem Branntwein zunächst ein Vorzug eingeräumt werden. Es ist richtig, daß während der Amtsthätigkeit des Finanzministers Hobrecht Vorbereitungen hierzu angeordnet waren. Dieselben ruhen indessen augenblicklich und es ist noch nicht abzusehen, wann ihre Wiederaufnahme erfolgen möchte. — Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Annahme, als ruhten die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der römischen Curie, durchaus haltlos. Es wird vielmehr über eine zu erzielende Verständigung dauernd hin und her correspondirt, indessen allem Anschein nach ohne besonderen Erfolg.

[Der Entwurf des Wahlprogramms der nationalliberalen Partei,] welcher in einer am Sonntag stattgehabten vertraulichen Besprechung nationalliberaler Abgeordneter angenommen wurde, hat nach einer Berliner Correspondenz der „N. Fr. Pr." folgenden Wortlaut:

In wenigen Wochen werden die preußischen Wähler zur Neuwahl von Abgeordneten berufen. Die große Bedeutung, welche diese Wahlen für unsere ganze innere Entwickelung haben, legt unseren Freunden im Lande erhöhte Pflichten auf. Unsere Gegner haben sich bereits zu dem Rufe vereinigt: „Niederwerfung der liberalen Majorität im Abgeordnetenhause, Umkehr in der Gesetzgebung, Umkehr in Schule und Kirche!" In der Staatsregierung sind während der letzten Wochen wesentliche Veränderungen eingetreten. Ueber den Gang, welchen unsere innere Politik nehmen wird, herrschen in weiten Kreisen Zweifel und Unsicherheit.

Die handelspolitischen Fragen, welche in dem deutschen Reichstage so heftige Kämpfe hervorgerufen haben, werden den preußischen Landtag nicht beschäftigen. Wohl aber sind wir Alle einig in der Ueberzeugung, daß hoch über den Sonderinteressen stets das Gemeinwohl stehen muß, daß auch das materielle Gedeihen des Volkes abhängig ist von der Festigkeit und dem Geiste seiner politischen Organisation und daß vor Allem der deutsche Nationalstaat seiner Kraft nicht entbehren kann, welche durch freiheitliche Institutionen erzeugt und erhalten wird.

Unsere verfassungsmäßigen Einrichtungen und die Rechte der Volksvertretung wollen wir ungeschmälert aufrecht erhalten; wir wollen insbesondere keine Aenderung der Verfassungsbestimmungen, welche der Staatsregierung die Pflicht auferlegen, jährlich den Landtag zu berufen und demselben den Staatshaushaltsetat vorzulegen.

Unter ausdrücklicher Genehmigung seitens der Krone hat auf das Andrängen unserer Partei die Staatsregierung in der letzten Session eine Erklärung abgegeben, welche für die Zukunft dem Landtage einen wirksamen Einfluß auf die Bemessung der Höhe der directen Steuern einräumt. Jeder aufrichtige Liberale hat die Verpflichtung, darüber zu wachen, daß dieses Recht zur Wahrheit werde, und daß der Vermehrung der Last indirecter Steuern, welche jetzt eine feststehende Thatsache ist, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, eine Entlastung bezüglich der directen Steuern zu Gunsten der ärmeren und mittleren Volksklassen, sowie eine Erleichterung der durch Abwälzung staatlicher Aufgaben über bürdeten Gemeindeverbände nachfolge.

Auch wir wünschen mit dem ganzen Volke lebhaft die baldige Herbeiführung des kirchlichen Friedens. Dem Ruf aber nach Aufhebung oder Sistirung der Mai-Gesetze werden wir entgegentreten. Kann eine Revision derselben den Streit zwischen dem Staat und der katholischen Kirche schlichten, so werden wir uns derselben nicht widersetzen, vorausgesetzt, daß dadurch die dem Staate allen kirchlichen Verbänden gegenüber unentbehrlichen Rechte nicht beeinträchtigt werden.

Das Gesetz über die Schulaufsicht wollen wir nicht preisgeben. Wir werden dahin wirken, daß bis zum Abschlusse des nach wie vor von uns erstrebten Unterrichtsgesetzes die Verwaltung der Schule in demselben Geiste geführt werde, welcher die Amtsführung des Ministers Falk beseelte.

In der Reform unserer inneren Verwaltung ist seit mehreren Jahren ein Stillstand eingetreten. Das Reformwerk ist unvollendet geblieben. Noch fehlt die unerläßliche Grundlage, eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Landgemeinde-Ordnung; noch besteht die alte Organisation der Behörden; noch fehlt die Ausdehnung der Selbstverwaltung auf den ganzen Staat. Soll das preußische Volk endlich der Vorzüge dieser Reform theilhaftig werden, so ist dieselbe nach einem festen, einheitlichen Plan zum Abschluß zu bringen. Wir werden dabei unter Festhaltung der Grundlagen der Reformgesetze im Wesentlichen auf eine klarere Regelung der Competenzen, Vereinfachung des Instanzenzuges und Billigkeit der Einrichtungen, sowie des Verfahrens hinwirken.

An die Prüfung der zu erwartenden Vorlagen über den Ankauf von Eisenbahnen werden wir mit Unbefangenheit herantreten. Wie auch der Einzelne über die weitere Verstaatlichung der Eisenbahnen denken mag, wir werden gemeinsam dafür Sorge tragen, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staates nicht beeinträchtigt und daß die Garantien, welche gegenüber der Ausdehnung der Befugnisse der Verwaltung, gegen Mißbrauch auf wirthschaftlichem sowohl als auch auf politischem Gebiete nothwendig erscheinen, hergestellt werden.

Wir wollen eine sparsame Verwaltung, wie sie unsere wirthschaftlichen Verhältnisse bedingen, wir wollen die altbewährten finanziellen Traditionen des preußischen Staates aufrecht erhalten.

Je ernster und schwieriger die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse sich gestaltet haben, desto dringender mahnt die Pflicht jeden aufrichtigen Anhänger der liberalen Sache, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß die Stimme des freisinnigen Bürgerthums in Stadt und Land in der Volksvertretung zu kräftigem Ausdruck gelange und daß den liberalen Mittelparteien derjenige Einfluß gewahrt bleibe, welcher die unerläßliche Bedingung für den stetigen Ausbau unseres Verfassungsstaates ist. Nur so kann den Schwankungen entgegengewirkt werden, welche die ruhige Entwickelung unseres politischen und socialen Lebens bedrohen.

Wir treten auch in den bevorstehenden Wahlkampf ein in unverbrüchlicher Treue für unseren Kaiser und König, mit dem festen Entschluß, das Verfassungsrecht des Landes gegen jeden Angriff zu wahren, und mit dem aufrichtigen Bestreben, in rein sachlicher Prüfung aller Gesetzvorlagen unsere Kräfte einzusetzen, wo es gilt, die Wohlfahrt aller Klassen der Bevölkerung gleichmäßig durch eine gerechte, besonnene und sparsame Verwaltung zu fördern.

[Die evangelisch-lutherische August-Conferenz] trat, wie die „Nat. Ztg." berichtet, gestern wieder einmal in dem Saale der Reichshallen hierselbst zusammen, diesmal nicht unter dem Vorsitze des Grafen Krassow, der erkrankt war, sondern unter dem des Superintendenten Meinhold (Camin), der neben seinem Landsmann von Kleist-Retzow und neben Herrn Pastor Tauscher Platz genommen hatte. Die Conferenz ist von etwa 400 Personen besucht, auch auf den Tribünen hat ein zahlreichen Publikum Platz genommen. Dieses Interesse ist begreiflich, denn es war vorauszusehen, daß jetzt, wo Falk seinen Posten verlassen, diese Herren für den bisherigen Cultusminister eine Todtenfeier nach ihrer Art veranstalten würden. Nach einem Eingangsgebet des Vorsitzenden, in welchem er u. A. auch die Bitte aussprach, daß der liebe Gott „jedes ungeschickte Wort" von den Rednern abwenden möge, ging es sofort en pleine carrière wider die Aera Falk los und Herr Redacteur Dietze (Elberfeld) eröffnete den Kampf mit einem Vortrage über „die moderne Behandlung der Volksschule in ihren Folgen für das Gemeinwesen." Der Redner führte seine Hiebe gegen Falk, die Simultanschule und den „Diesterweg'schen Idealmenschen" sehr gemüthlich und sehr trivial. Er hatte mit bewunderungswürdigem Fleiß aller Kalauer und schlechten Witze, die in irgend welchen frommen Provinzial-Blättlein aufzutreiben waren, zusammengebracht, um zu zeigen, welch' entsetzliche Institution die Simultanschulen seien, die vom Christenthum nichts wissen wollen, „weil dies die Judenkinder beleidigen könnte." Unter den vielen Späßen, die Herr Dietze auftischte, um zu zeigen, daß die Simultanschule eine „pädagogische Kurzwaarenhandlung" sei, die Grenzen zu weit und die Ziele zu hoch stelle, mit wächsernen Flügeln zur Sonne fliege und eine Gedankenverwirrungsanstalt sei, an deren Kopf geschrieben werden müsse: „de nihilo", legte er auch das kleine Mädchen, welches auf die Frage: wo Mantua liege? antwortete: „In Banden!" ferner die Sittenverwilderung, die „Schulknaben mit Brillen", die „Schulmädchen mit Nerven", der Simultanschule indirect zur Last, ebenso den schwindenden Patriotismus und die Vaterlandsliebe. Auch Quewa, der Drehorgel-Barde, Lieder von „Augusten der Verwußten", „Du bist verrückt mein Kind" und andere schöne Dinge wurden gegen die Simultanschule angeführt. Der Vortrag gipfelte in einer Anzahl von Resolutionen, die nach längere Discussion angenommen wurden.

[Pensionsetat für Volksschullehrer.] Bei Aufstellung des diesjährigen preußischen Staatshaushaltsetats wird auch die Frage, ob der Pensionsetat für die Volksschullehrer zu erhöhen sei, einer Prüfung unterzogen. Anlaß für diese Prüfung bietet der in der letzten Session des Abgeordnetenhauses angenommene Antrag der Unterrichts-Commission, worin die Regierung aufgefordert wird, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen, nach welchem den Lehrern ein bestimmter, nach dem Diensteinkommen und Dienstalter zu bemessender Pensionsanspruch zuerkannt wird und im Etat bis zur gesetzlichen Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer die Fonds zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen um mindestens 300,000 Mark verstärkt werden. Die Staatsregierung hat um so mehr die Verpflichtung, diese so nothwendige Erhöhung des Etats vorzunehmen, da doch durch ihre Schuld bis heute dem Landtage noch kein Unterrichtsgesetz vorgelegt worden ist. Da dessen Vertagung als sicher angenommen werden kann, so ist um so dringender die Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Lehrer erforderlich, und sind hierüber auch fast alle Parteien ohne Unterschied der politischen Ansichten einig. Ferner ist noch auf die in der letzten Session angenommene Resolution hinzuweisen, in welcher die Staatsregierung ersucht wurde, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 22. December 1869 dahin vorzulegen, daß die den Hinterbliebenen der Kassenmitglieder zu zahlende Pension vom 1. April 1880 ab auf mindestens 200 M. festgesetzt und die Verpflichtung der Capitalisirung von Antrittsgeldern und Stellenverbesserungsgeldern aufgehoben wird.

[Das dritte Kriegsgericht in Angelegenheit des „Großen Kurfürst.] In Sachen der Untersuchung gegen den Grafen Monts finden wir in der „Leipz. Z.", dem Organe der sächsischen Regierung, nachstehende Mittheilung aus Berlin, welche einer der Admiralität nahe stehenden Seite zu entstammen scheint. „Das dritte Kriegsgericht über den Capitän z. S., Grafen v. Monts, ehemaligen Commandanten des „Großen Kurfürsten", das am 22. d. begonnen, hat am 25. d. seine Sitzungen beendet und geht das Urtheil nun an das k. General-Auditoriat zur Begutachtung, ehe es dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt wird. Das Personal, aus einem Vorsitzenden und 6 Mitgliedern bestehend, war aus 4 Mitgliedern der Marine und 3 der Armee gebildet, bestand demnach in der Mehrzahl aus Mitgliedern der Marine und wären die Uebrigen auch aus derselben genommen worden, wenn dieselben überhaupt vorhanden gewesen wären. Ueber den Ausfall des Urtheils verlautet natürlich nichts, doch nimmt man an, daß dasselbe diesmal kein freisprechendes gewesen ist, da trotz der glänzenden Vertheidigungsrede des Angeklagten, Grafen von Monts, ein Versuch mit dem Modell des „Großen Kurfürsten" am 23. d. auf dem Springbrunnen-Bassin im Garten der Admiralität auf das Urtheil der Mitglieder des Kriegsgerichts sehr ungünstig eingewirkt haben soll. Diese Versuche hatten nämlich ganz denselben Erfolg, wie solche, die einige Tage vorher vor dem Chef der Admiralität stattfanden, indem sich anfänglich bei geschlossenen Compartements und geöffnetem Leck (dies durch den Sporn des „König Wilhelm" veranlaßte Loch war an dem Modell zuerst zugeklebt) die ersteren mit Wasser füllten und das Schiff sich nur leicht auf die Seite legte; sich dagegen bei dem zweiten Versuch mit geöffneten Compartements die Katastrophe vom 31. Mai 1878, indem sich das Schiff scharf auf die Seite legte und kenterte, wiederholte. Graf v. Monts soll allerdings behaupten, daß er vor der Katastrophe befohlen habe, die Compartements zu schließen, wie es die Instruction bei enger Fahrordnung eines Geschwaders vorschreibt. Dieser Punkt ist aber deshalb unaufgeklärt geblieben, weil der betreffende Offizier, dem der Graf von Monts diesen Befehl ertheilt haben will, der Capitain-Lieutenant Ludwig, bei dem Untergange des Schiffes den Tod gefunden hat. Dagegen soll nach der Aussage des Corvetten-Capitains Krokisius, damals erster Offizier auf dem „Großen Kurfürsten", feststehen, daß der Befehl zum Schließen der Compartements zu spät ausgeführt und durch Gegenstände, die nicht dahin gehörten, wie Taue &c., erschwert worden ist. Jedenfalls steht fest, daß dieser Befehl von dem Commandanten des Schiffes selbst nicht überwacht worden ist, und glaubt man deshalb auch, daß der Graf v. Monts diesmal verurtheilt worden ist."

Köln, 27. August. [Gegen den früheren Erzbischof von Köln, Dr. Paulus Melchers,] ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wurde gestern vor dem Zuchtpolizeigerichte verhandelt; desgleichen gegen den Verlagsbuchhändler Joseph Bachem in Köln wegen der Beschuldigung, im Jahre 1879 zu Köln: ad 1 mittelst einer von ihm verfaßten und der Oeffentlichkeit übergebenen Druckschrift mit der Aufschrift: Eine Unterweisung über das heilige Meßopfer von Dr. Paulus Melchers, Erzbischof von Köln. Köln 1879" eine Amtshandlung vorgenommen zu haben, nachdem er durch Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes für geistliche Angelegenheiten am 28. Juli 1876 aus seinem Amte als Erzbischof von Köln entlassen worden ist, und den Titel eines Erzbischofs von Köln unbefugt angenommen zu haben; ad 2 als Drucker und Verleger der vorstehend erwähnten Druckschrift und durch deren Veröffentlichung und Verbreitung dem Dr. Paulus Melchers zur Begehung des vorstehend bezeichneten Vergehens wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Gegen Melchers wurde in contumaciam verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte gegen denselben eine Geldbuße von sechshundert Mark und eine Haftstrafe von sechs Wochen; gegen den zweiten Beschuldigten eine Geldbuße von dreihundert Mark. Das Gericht verurtheilte nur Dr. Paulus Melchers wegen unbefugter Annahme des Titels „Erzbischof von Köln" zu einer Geldbuße von fünfzig Mark und sprach im Uebrigen beide Beschuldigte frei.

△ **Stuttgart**, 26. August. [Der 20. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. V.] Die Nachmittags-Sitzung der zweiten Hauptversammlung hatte zum ersten Gegenstand der Berathung einen Antrag des engeren Ausschusses, betreffend die weite Schichten des Bürgerthums süddeutscher und sächsischer Städte aufregenden Hetzereien gegen die Consumvereine. In Stuttgart selbst treten diese Hetzereien den deutschen Genossenschaften in gehässigster Weise entgegen, indem auf der Straße unmittelbar vor dem Versammlungslocal, der Liederhalle, eine Schmähschrift unter dem Titel: „Der Spar- und Consum-Verein Stuttgarts oder der Ruin des Bürgerthums" für den Preis von 5 Pf. feilgeboten wird. Der hiesige Spar- und Consumverein ist freilich für die Kaufleute ein unangenehmer Concurrent; im Jahre 1878 betrug der Verkaufs-Erlös in seinen 13 Verkaufsläden bei einer Mitgliederzahl von 3375 1,032,481 Mark, während im sogenannten Markengeschäft mit Lieferanten noch 876,804 Mark eingenommen wurden. Aus Berathungen, welche, wie auch auf früheren Vereinstagen, die Vertreter von Consumvereinen vor den allgemeinen Sitzungen über ihre Angelegenheiten gepflogen hatten, war der Anlaß geworden, durch eine Resolution der Vertreter aller Arten Genossenschaften jenen Agitationen entgegenzutreten. Der engere Ausschuß hatte der Anregung der zu ihm gehörenden acht Directoren von Consumvereins-Verbänden Folge gegeben und schlug jetzt eine, in allen ihren Positionen einstimmig von ihm angenommene Resolution dahin vor:

„Angesichts der Agitation, mit welcher an verschiedenen Orten gegen die Thätigkeit der Consumvereine angekämpft wird, erklärt der allgemeine Vereinstag:

1) Es ist Pflicht aller Vereine, streng über die gesunde Organisation, tüchtige Verwaltung, Fernhaltung aller Mißbräuche, Beachtung der Beschlüsse der Vereins- und Verbandstage zu wachen, insbesondere aber an dem Princip der Baarzahlung festzuhalten und jedes Borgsystem auszuschließen.
2) Unter der Voraussetzung, daß diese Pflicht überall anerkannt und erfüllt wird, protestirt der allgemeine Vereinstag gegen die häufig unterlaufenden Verdächtigungen, als ob durch Ausdehnung der Vereins-Waarenlager über den engsten Kreis der allernothwendigsten Lebensbedürfnisse hinaus, durch den Beitritt von Mitgliedern aus allen Berufsklassen, durch den Abschluß von Marken-Verträgen, durch den Verkauf an Nichtmitglieder, durch Festhaltung an dem Princip der Steuerfreiheit, für den Umsatz an Mitglieder u. s. w. Gesetz und Recht und die Grundidee der genossenschaftlichen Verbindung verletzt würde.
3) Der allgemeine Vereinstag weist die Behauptung, die Thätigkeit der Consumvereine beruhe auf socialdemokratischen Principien, als unwürdig und als eine durch die ganze Geschichte des Genossenschaftswesens widerlegte Unwahrheit zurück.
4) Der allgemeine Vereinstag anerkennt ausdrücklich die Consumvereine als ein wichtiges Glied in der Kette des deutschen Genossenschaftswesens und spricht deshalb die Erwartung aus, daß sowohl Vorschuß- und Credit-Vereine, als alle anderen Arten von Genossenschaften dieselben in „dem ihnen aufgezwungenen Kampfe kräftigst unterstützen".

Die Resolution wurde bei ihrer Verlesung mit allgemeinem Beifall begrüßt. Das Bewußtsein der Solidarität aller Arten Genossenschaften im Kampfe gegen Neider und Schmäher ihrer Bestrebungen hat die allgemeinen Vereinstage, wo in den Vertretern von Vorschuß- und Creditvereinen nicht wenige Kleinhändler, also Concurrenten der Consumvereine, anwesend sind, längst fest durchdrungen, so daß der engere Ausschuß mit seiner Resolution, die mit Recht dem Protest die Voraussetzungen, unter denen Consumvereine Werth haben, vorausschickt, den Anschauungen auch der Vorschußvereins-Vertreter vollkommen entspricht.

Der Referent, Buchhändler Mayer aus München (stellvertretender Verbands-Director der süddeutschen Consumvereine), gab eine lebendige Schilderung der gerade in München und Stuttgart in neuester Zeit selbst gegen die Person und Privatstellung der verdienten Leiter der Consumvereine gerichteten Verdächtigungen und wies auf die von Schulze-Delitzsch und den allgemeinen Vereinstagen allezeit in den Vordergrund gestellte erziehliche Bedeutung der Consum-Vereine hin, an denen in den süddeutschen Städten meist alle Klassen der Bevölkerung auch die wohlhabenden, sich betheiligen. Mit gleicher Wärme trat Schulze-Delitzsch für den Antrag ein; er hob den Werth der Consumvereine als der Vorkämpfer gegen das unser ganzes wirthschaftliches Leben tief schädigende Borgsystem hervor und setzte auseinander, wie verkehrt es sei, gegen die Consumvereine den Vorwurf der Verletzung des für die Culturentwickelung der Menschheit bedeutungsvollen Prinzips der Arbeitstheilung zu erheben, da dasselbe niemals auf Dasjenige Anwendung finde, was man sich selbst besser mache, als wenn man es durch Andere machen lasse. Die Anschuldigung, daß die Consumvereine den socialistischen Prinzipien huldigten, nannte er eine Narrheit, da Niemand von den Socialdemokraten stärker gehaßt und schmählicher angegriffen würde, als die Männer der Genossenschaftsbewegung, was sich diese zur Ehre anrechnen. Ueber die Beschuldigung socialistischer Tendenzen sprachen sich auch der Verbandsdirector der sächsischen Consumvereine Protze von Chemnitz und der Verbandsdirector der rheinisch-westfälischen Consum-Vereine, Fabrikbesitzer Nölle von Lüdenscheid, aus. Der Letztere, Präsident der Handelskammer von Lüdenscheid, betonte das „Recht

... und behauptete aus seiner Praxis als Leiter eines vor 16 Jahren gegen die damals in Rheinland und Westphalen so heftig auftretenden Lassalle'schen Bestrebungen gegründeten Vereins, daß keine Form der Genossenschaft in so diametralem Gegensatze zum Socialismus stehe, als die Consumvereine. Die Isolirung der Gesellschaftsklassen von einander sei die Hauptursache, wenn in dem Fabrikarbeiter in den großen Industriestätten das Gefühl der Mißgunst und des Hasses gegen den Arbeitgeber emporwachse. Die Berathungen im Ausschuß und in der Generalversammlung, wo alle Gesellschaftsklassen im gemeinsamen Streben zusammentreffen, gewähren den besten Boden, auf dem sich die Versöhnung der Interessen vollzieht. Das Consumvereinswesen habe erheblich dazu beigetragen, daß in der Stadt Lüdenscheid, mitten in den von Socialisten durchwühlten Industriebezirken der Mark und der bergischen Lande, heute kein einziger Socialdemokrat zu finden sei.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Damit waren die Anträge über gemeinsame Angelegenheiten der Genossenschaften beendigt und es bleiben nur noch die besonderen Angelegenheiten der Consumvereine übrig.

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Aug. [Andrassy's Rücktritt. — Czechische Invectiven.] Die sogenannten Enthüllungen, die Graf Andrassy einem journalistischen Interviewer über seinen Rücktritt gegeben, vermögen nicht einmal den „Pester Lloyd" zu beruhigen. Enthalten die breitspurigen Auseinandersetzungen doch absolut nichts, als nur die landläufigen officiösen Darlegungen, die den eigentlichen Kern der Frage nicht einmal berühren. Der Punkt, auf den es ankommt, ist jedoch: warum forcirt Andrassy so plötzlich, so eilig, so kategorisch seine sofortige Demission in eben dem Zeitpunkte, wo die sehr fatale Wendung, die der czechische Ausgleich nimmt, selbst die Ungarn mit gutem Grunde für das ganze Gebäude des parlamentarischen Dualismus ernstlich besorgt macht? Auf diese Frage, in deren Beantwortung allein die Entscheidung liegt, erhalten wir nicht nur keine Auskunft: Graf Andrassy übergeht dieselbe auch, genau so, wie seine Officiösen mit völligem Stillschweigen; er ignorirt sie einfach, als verstände er sie nicht. Der Unbefangene hat damit freilich genügende Aufklärung, denn „keine Antwort ist auch eine Antwort". Wenn Graf Andrassy gelegentlich des „Interviews" gesagt, er habe mit den maßgebenden Kreisen, namentlich mit den militärischen, im besten Einverständnisse gelebt und gehandelt, so ist das wohl cum grano salis zu verstehen. Denn in eben jenem Interview protestirte er feierlich gegen jede Absicht, die Vorrückung an die Lim-Linie als eine Etappe zum Marsche auf Salonichi zu betrachten, oder überhaupt aus dem ganzen Unternehmen mehr als eine kleine Expedition mit geringen Mitteln und ohne weitgreifende Consequenzen zu machen. Die Militärpartei dagegen findet den Augenblick passend, um in hochofficiösen Correspondenzen, z. B. der „Bohemia", nachdrücklichst hervorzuheben, die Occupation des Lim sei nur der Anfang, der Marsch au delà de Mitrovitza werde in nicht ferner Zeit nachfolgen. Haben doch die Militärs erst unlängst offen gesagt, unser Ziel läge im „gottbegnadeten" Amselfelde, dessen Besitzer „der Balkanhalbinsel das Gesetz dictire!" Deshalb wollen sie auch den Marsch nach dem Lim nicht wie einen Honvedritt antreten, sondern vorher drei feste Brückenköpfe an der Drina etabliren, starke Redouten bei Cajnica anlegen, große Magazine bei Royalica, Vissehrad und Gorazda errichten. Haben wir hier den einen Grund, weshalb Andrassy geht, so ist der andere wahrlich auch nicht schwer zu ergründen: nur darf man sich nicht an die Officiösen und an die Interviewers halten. Herrn Riegers „Pokrok" droht den Deutschen schon ganz offen mit „Suspension des Parlamentarismus und der Freiheit" in den Erblanden, wenn sie die Czechen zum Kampfe herausfordern, indem sie denselben jene „Gleichberechtigung" versagen, als deren einzig denkbare Grundlage die Organe der Staatsrechtler bereits wieder die Fundamentalartikel Hohenwart'scher Factur proclamirt haben. Hier zu Lande schreckt man mit dieser Drohung kein Kind, wenn auch die theuren Officiösen sie gesperrt abdrucken, um die Verfassungspartei ins Bockshorn zu jagen. „Gleichberechtigung" heißt im Munde der Czechen eben deren Herrschaft, und Rieger ist nur der Schleppträger jener Clam und Thun, jener feudalen Concordatsritter des böhmischen Hochadels, denen gegenüber die weißen Jacobiner aller anderen Länder noch im dunkelsten Purpurroth strahlen und die phrygische Mütze tragen. Befriedigung der Czechen also heißt ein Harakiri vor dem Kampf, der uns im Falle der Niederlage nichts Schlimmeres bringen kann! Soll aber Ungarn sich einbilden, eine solche Wendung könne seinen Parlamentarismus und seine Freiheit, ja überhaupt nur den Dualismus ungeschädigt lassen? Auch nach dieser Richtung fehlt in dem „Interview" jede Auskunft, warum der Minister gerade die Zeit einer derartigen Gefahr zur Demission gewählt!

Frankreich.

Paris, 23. August. [Vom Prinzen Jerome.] In dem Augenblicke, in welchem mit Ach und Weh die bonapartistische Partei in Frankreich den Prinzen Jerome als ihr Oberhaupt anerkannt hat, an seine demokratisch-liberale Vergangenheit zu erinnern, ist — so schreibt man der Wiener „Presse" — ein Act von militanter Malice, welchen sich die französischen Blätter republikanischer Richtung nicht versagen konnten. Sie citiren nämlich Aussprüche, die theils vom Prinzen selbst herrühren, theils von Anderen in seinen Salons mit seiner Zustimmung gesprochen worden sind. Obwohl aus einer vergangenen Zeit datirend, aus einer Zeit, in welcher der Prinz sehr redselig war, während er gegenwärtig auffallend schweigsam geworden, haben sie an agitatorischer Kraft nicht Alles verloren. Es ist übrigens wahr, was Musset vom Prinzen sagte: „Er spricht gut und sagt ganz wunderbar Alles, was man nicht sagen darf!" Die Aeußerungen des Prinzen sind den Aufzeichnungen des nunmehr verstorbenen Professors der Philosophie in Oxford, Mr. Senior, entnommen, die in einer englischen Revue erschienen sind. Einige werden die Leser gewiß interessiren, in der Betrachtung, daß sie vom Oberhaupte einer Partei gesprochen worden sind, welche sich gerne zur Fahne der „Gottesfurcht und guten Sitte" wiederum im französischen Sinne bekennt. Die Ereignisse des Jahres 1860 sind es namentlich, über welche die Aufzeichnungen des Professors Senior handeln. Dieser gelehrte Mann, der von Madame Cornu dem Prinzen vorgestellt worden war und mit ihm öfters, sei es in Paris, sei es in London, zusammengekommen ist, hatte nämlich die löbliche Gewohnheit, über alle seine Gespräche mit berühmten Persönlichkeiten ein Tagebuch zu führen. Ihm verdankt die republikanische Partei in Frankreich gegenwärtig das Vergnügen, zu wissen, wie sich Prinz Jerome damals über den Papst äußerte:

Er meinte, der Papst würde am besten thun, Rom zu verlassen. „Denn", sagt er, „es ist nothwendig, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde. Rom ist die einzige Capitale, die mein Schwiegervater wählen konnte, ohne Piemont zu verstimmen und die Eifersucht der anderen historischen Städte wachzurufen. Ich setzte nämlich voraus, daß Sie nicht wollen, der Papst solle dem Könige von Italien unterthan sein. Anstatt ihm unterthan zu werden (in Wahrheit aber jedenfalls) wird er ein eingefleischter und unbändiger Feind sein. Rom wird sich mit keinerlei Verkleinerung zufrieden geben, wird keinem fait accompli zustimmen. Es hat sich wunderbar aus Situationen emporgehoben, die verzweifelt schienen. Der päpstliche Einfluß, einst eine Zuflucht gegen den Despotismus, ist heutzutage dessen Werkzeug. Alle schlechten Regierungen finden durch die Autorität oder gar durch das Beispiel des Papstes ihre Vertheidigung. Sie widersetzen sich ... geworden, ist ihm der gesammte Clerus feindlich gesinnt. Es wird weder Friede, noch eine gesicherte Freiheit in Italien herrschen, so lange der Papst daselbst bleiben werde. Und wo wird er hingehen? Nicht nach Vienne, wie man wollte, weil ihm dann Gaeta nicht mehr offen bliebe. Bei den gegenwärtigen Gefühlen der Italiener gegen die Deutschen würde ihn der Aufenthalt in irgend einem Theile dieses Landes der Entrüstung und Verachtung preisgeben; eine Gefahr, welche ein Schisma mit sich bringen könnte. Ein italienischer Prinz, der, sein Vaterland verlassend, sich nach Deutschland flüchten würde, dürfte nicht mehr wiederkehren. Wenn der Papst also nicht Unterthan sein will, soll man ihm die Insel Elba geben, oder wenn er mehr Bevölkerung haben will, um nach Gutdünken zu regieren, die Insel Sardinien. Italien würde ein gutes Geschäft machen, wenn es um diesen Preis des Papstes los würde. Aber wenn er kein Souverän sein soll, dann mag er in einer der großen Städte Spaniens wohnen, z. B. in Sevilla; da kann ihn die Kathedrale für den St. Petersdom entschädigen, und die heilige Woche in Sevilla hat beinahe ebenso viel Glanz, wie die heilige Woche in Rom!"

Man sprach auch über Garibaldi. Mac Mahon, welcher damals die Salons des Prinzen besuchte und welchen man gern in militärischen Dingen um Rath fragte, wurde ersucht, über Garibaldi ein Urtheil abzugeben. „Garibaldi", sagte Mac Mahon, „ist, glaube ich, niemals ein General gewesen. Dazu fehlt ihm der beherrschende Blick, die Berechnung der fernen Resultate nach Raum und Zeit. Allein er ist ein ausgezeichneter Kämpfer!" Ebenso wie Mac Mahon wurde der Herzog von Grammont, damals noch ein simpler Gesandter in den Salons des Prinzen gesehen. Herr von Grammont erzählte, daß Derjenige, welcher nie in Rom gewesen, sich keinen Begriff von der daselbst herrschenden Corruption machen könne.

„Erzählen Sie uns etwas davon!" sagte der Prinz.

„Da ist gleich eine Thatsache", antwortete der Herzog, welche erst kürzlich geschehen ist. Eine Persönlichkeit, die ich kenne, ein ausgezeichneter Mensch, Landmann, der sich nie in Politik mischte, hörte, daß einige pontificale Güter zu vermiethen wären und wollte sie nehmen. Traf es sich aber, daß auch ein Verwandter des Cardinals Antonelli sie wollte. Besagte Persönlichkeit wurde also von den Sbirren plötzlich beschuldigt, daß er sie beleidigt hätte. Man warf ihn in einen schrecklichen päpstlichen Kerker und hielt ihn in sehr strengem Gewahrsam, damit er seinem Agenten keine Aufträge gäbe, welche den Preis der Güter vertheuern könnten. So erhielt denn Antonelli's Verwandter die Güter um die Hälfte ihres Werthes. Ich habe das vernommen, sprach beim Papst vor und erwirkte die Freilassung des Gefangenen, der, ohne mich, vielleicht heute noch im Gefängniß säße, ebensolange bis man den Kerker für einen Andern gebraucht hätte . . . Eine andere Geschichte. Eines Tages klagte einer von den französischen Soldaten einen Schiffmann an, daß dieser mehr verlangt hätte, als der Soldat ihm schuldete. Sofort wurde der Schiffer eingezogen. Sechs Monate danach kam dessen Frau zu mir, mich um meine Vermittelung zu bitten. Ich gehe zur Polizei.

„Sie haben mich", sage ich, „gewissermaßen zum Mitschuldigen eines schauderhaften Acts der Unterdrückung gemacht. Ich höre, daß über eine Anklage von Betrug, die einer unser Soldaten erhoben, ein armer Mann sechs Monate im Gefängniß bleiben mußte."

„Natürlich ist er da", antwortete der Polizei-Director, „es ist Ihre Schuld! Warum sind Sie nicht früher gekommen, um zu vermitteln oder vorzubeugen? Wenn ein Mann angeklagt wird, sich gegen einen von Euren Soldaten schlecht benommen zu haben, behalten wir ihn so lange im Gefängniß, bis Ihr seine Freilassung begehrt. Das ist ein schwacher Beweis unserer Dankbarkeit Euch gegenüber."

Wie sein Onkel Napoleon I., genirte sich auch Prinz Jerome nicht, seine Meinung über Frankreich und die Franzosen zu sagen. Madame Remusat erzählt, daß Napoleon I. die Franzosen nicht achtete, daß er aber nicht wollte, man solle es erfahren. Prinz Jerome machte nicht so viel Umstände. „Der größte Fehler der Franzosen ist", sagte er, „daß sie keinen Charakter haben. Das verräth sich in ihrer Sorge, daß sie in der Minorität bleiben könnten. In allen Fragen ist der Instinct der Franzosen, sich zu versichern, auf welcher Seite die Majorität ist und sich dann auf diese Seite zu stellen. Das zeigt sich auch in ihrem Mangel an Geschmeidigkeit. Sie haben kein gegliedertes Rückgrat, ein Stoß von der Regierung wirft sie um und sie fallen betäubt nieder. Das war so auch vor dreihundert Jahren. Zu jener Zeit bestand eine ausgesprochene Gunst für den Protestantismus, allein er konnte den Verfolgungen nicht widerstehen. — Ihr zweiter Fehler ist ihr Haß gegen die Oberen. Der Bauer, auf die niedrigste sociale Stufe gestellt, haßt Alles, was einen Rock trägt und zugleich zeigt er denselben Haß gegen die Soutane."

„Haßt er auch den Präfecten?" fragte Herr Senior.

„Nein! Vor Allem sieht er ihn niemals. Der Bauer klammert sich an den Präfecten als an den Feind seines Feindes, des Bourgeois!"

Bei diesem Anlasse sprach der Prinz in pessimistischer Weise über die Arbeiterfrage. „Am meisten", behauptete er, „haßt der Arbeiter seinen Brotherrn. Nach diesem haßt er den Bourgeois am meisten. Louis Philipp und seine Bourgeois-Kammer waren den Arbeitern ein Gegenstand des Abscheus. Alle Arbeiter standen hinter den Barricaden gegen Louis Philipp im 1848er Jahre und gegen Cavaignac im Juni des folgenden Jahres. Der Arbeiter haßt die constitutionelle Regierung mit ihrer Hierarchie der Macht. Der Bourgeois haßt die ganze Welt, weil er die ganze Welt fürchtet. Er haßt und fürchtet das Volk, er haßt und fürchtet den Rest von Aristokratie, der noch übrig geblieben; er haßt und fürchtet die Regierung, welche ihm Steuern auferlegt, ihm den Freihandel zumuthet, Krieg führt, ihn der Conscription unterwirft und sich in commercielle Fragen mischt." Eine Aristokratie existire nicht mehr in Frankreich; die Beamten, Redner, Schriftsteller sind etwas, so lange sie beliebt sind, oder so lange ihr Talent dauert. Aber ihr Einfluß sei vorübergehend. Die Presse sei nicht frei unter dem Empire. So lange die Presse nicht frei ist, werde sie einen „nützlichen" Einfluß nicht üben. Wohl gemerkt, einen nützlichen. Denn der brutale Einfluß, der Einfluß zum Schlechten ist sehr beträchtlich unter einem System der Bedrückung. Der Prinz will die Presse frei haben von Stempel, Caution, fiscalischen Lasten und dem Risico unterdrückt zu werden. Was er wünsche, sei aber nicht so sehr die Freiheit der Presse, als deren Anarchie. Ein Journal solle etwa mit zweihundert Abonnenten bestehen können. Gäbe es dann hundert oder fünfhundert Journale, so würden ihre Irrthümer und Fehler sich gegenseitig paralysiren!" Freilich solle eine Verfolgung eintreten dürfen, wenn das Regierungsprincip oder die Dynastie in Frage gestellt würde.

Die Hauptunterhaltung bezog sich auf die clericale Frage und da that der Prinz einen bitteren Ausspruch, welcher den Freunden des eben eröffneten Culturkampfes in Frankreich sehr willkommen sein wird. Pietri machte nämlich die Bemerkung, daß der niedere Clerus noch der beste sei. „Sagen Sie lieber", antwortete der Prinz, „der am wenigsten schlechte". Eines Tages brach im Schoße des Senats ein Sturm aus, weil man glaubte, ich hätte gesagt, Napoleon sei mit dem Rufe: „Nieder mit den Priestern!" nach Frankreich zurückgekehrt. Und wenn ich das gesagt hätte, so wäre es nur die Wahrheit . . . Jede Regierung, jede Partei, welche sich auf die Priester stützt, ist verloren! . . ."

Großbritannien.

London, 21. August. [Aus Indien. — Die Räubereien der Dacoitz.] Neuere Nachrichten aus Indien lassen, der „Nat.-Ztg." zufolge, keinen Zweifel darüber, daß die in diesem Frühjahr in Dekham mit so großer Kühnheit ausgeführten Räubereien der Dacoitz, welche schließlich für die Regierung beunruhigende Dimensionen annahmen, mit einer großartigen Brahminen-Verschwörung im Zusammenhang standen, die nichts geringeres bezweckte, als die britische Herrschaft zu stürzen. Zunächst sollten die Räubereien im ganzen Reiche Beunruhigung hervorrufen und im Auslande die Meinung erwecken, daß in Indien allgemeine Unzufriedenheit herrsche und die Hungersnoth die Bewohner zwinge, ihre Zuflucht zu Räubereien zu nehmen. Es ist dem Polizeichef Major Daniell endlich gelungen, den Anstifter dieser Räubereien und der ganzen Verschwörung, den Brahminen Wassadin Bulwunt Phadke, festzunehmen und dem Gericht zu überliefern. Nach großen Mühen und Anstrengungen entdeckte der Major den verwegenen Brahminen in dem Dorfe Devoga in einem Tempel schlafend an der Seite seines Gefährten Gopal Moreschwur. Beide wurden überrascht und dingfest gemacht. Man fand bei Wassadin wichtige Papiere, unter anderen auch den Organisationsplan der Verschwörung. Es fehlt natürlich nicht an Vermuthungen, welche die Urheberschaft des großartig angelegten Verschwörungsplanes auf russische Agenten zurückführen. Jedenfalls ist die Regierung gewarnt und sie ist stark genug, um solche Verschwörungen im Keime zu ersticken.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Aug. [Vom Kaspischen Meer. — Rückkehr der Garden. — Abreise des Kaisers. — Processe.] Die neuesten Nachrichten vom Kaspischen Meere lauten dahin, daß das bisher in Tschikischljar im Lager befindlich gewesene Detachement nach Tschat und Dus-Olum den 20. Juli aufgebrochen sei; dasselbe marschirt in kleinen Echelons zu 2—4 Compagnien und vermeidet durch diese Anordnung nicht nur das zu schnelle Erschöpfen der 24—35 Werst von einander gelegenen Brunnen, sondern auch eine zu große Anhäufung von Proviant- und Fouragewagen, die leicht Störungen in der Verpflegung hervorrufen kann. Sämmtliche disponiblen Fuhren schaffen Lebensmittel und Futter nach Tschat und Dus-Olum. In ersterem Ort ist eine Sanitäts-Abtheilung des rothen Kreuzes bereits eingerückt. Besondere Krankheiten, außer den bereits grassirenden Augenkrankheiten, Durchfällen und einigen vereinzelten Skorbuterscheinungen, sollen auf dem Marsche bisher nicht bemerkt worden sein; doch melden Leute aus Tschat, daß dort Blutdurchfall und eine Art Fieber herrsche, dem 25 pCt. der Erkrankten zum Opfer fielen. Die telegraphische Verbindung zwischen Tschikischljar nach Astrabad und Teheran mit der indo-europäischen Telegraphen-Linie wird in nächster Zeit beendet sein. — Unsere Garden sind in ihre Stadtquartiere eingerückt und haben der Residenz das bekannte charakteristische Gepräge wieder aufgedrückt. Am Schluß des letzten Manövertages, an dem um den Besitz von Zarskoje-Sselo gekämpft wurde, verabschiedete sich der Kaiser von den zahlreich anwesenden fremdländischen Offizieren und ernannte auf dem „Schlachtfelde" über ein halbes Tausend Fähnriche der verschiedenen Militär-Schulen und Cadetten-Anstalten zu Offizieren (Junker resp. Cornets). Die jungen Vaterlandsvertheidiger, denen noch Tags vorher als Schülern höherer Lehranstalten der Besuch der meisten Vergnügungslocale verboten gewesen, benutzten Abends dafür reichlich ihre junge Freiheit. — Wie ich Ihnen bereits meldete, erfolgt übermorgen die Abreise des Kaisers nach Livadia. Für das auswärtige Amt begleitet ihn, wie in den letzten Jahren gewöhnlich, Geheimrath Giers. In Warschau findet, wie jetzt bestimmt aus einer kaiserlichen Depesche an das dort garnisonirende Leibgarde-Regiment Friedrich Wilhelm III. hervorgeht, eine Truppenrevue statt. Ob Paraden und Manövers auch in anderen größeren Städten die Reise unterbrechen werden, ist noch unbestimmt. Dagegen kann ich Ihnen aus verbürgter Quelle melden, daß nach der Abreise des Hofes die hier noch schwebenden politischen Processe möglichst schnell werden beendet werden. Die im Vergleich zu der prompten Erledigung derartiger Processe in Odessa, Kiew, Charkow 2c. auffallende Verzögerung derselben am hiesigen Orte ist durch den Widerwillen des Kaisers gegen hier stattfindende Executionen während seiner Anwesenheit in der Residenz oder in der Umgegend hervorgerufen. Einen Beweis dafür lieferte die diesjährige Frühjahrsreise des Hofes nach dem Süden, welche zwei Tage vor der Hinrichtung Duberwins angetreten wurde. Die Rückkehr erfolgte am Tage nach der öffentlichen Urtheilsvollstreckung an Sholowjeff. Bis zum Beginn der zweiten Hälfte des September sollen nun die Vor-Untersuchungen soweit beendet sein, daß unmittelbar darauf die Zusammensetzung der Gerichte und die öffentlichen Gerichtsverhandlungen stattfinden können. Petersburg geht daher einer aufregenden Zeit entgegen, die indessen wenigstens den Correspondenten Ruhe bringen dürfte, denen die von ihnen gemeldete anticipirte Verurtheilung des Dr. Weimar zum Tode durch den Strang noch jetzt einige Sorgen bereitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Aug. Angekommen: Se. Excellenz Kriegsminister von Kamecke.

[Postalisches.] Vom 1. September ab treten für Packete nach Großbritannien und Irland bei der Beförderung über Belgien (Ostende) ermäßigte Portosätze ein, über welche die Postanstalten auf Befragen Auskunft ertheilen.

—d. [VII. Delegirten-Versammlung des Allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes.] In der heutigen (letzten) Sitzung, welcher Musik-Director Thadewaldt-Berlin präsidirte, wurde nach Mittheilung zahlreich eingegangener Glückwunsch-Telegramme die in der 1. Sitzung abgebrochene Discussion über den Antrag des Vereins Berliner Musiker, betreffend die Absendung einer Petition an den deutschen Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus wegen Ausschlusses der Beamten vom Musikmachen gegen Honorar, wieder aufgenommen. Herr Wechsler-Breslau spricht gegen den Antrag, weil gerade die Beamten dazu beigetragen haben, das Haus des Verbandes aufzubauen. Herr M. Schnell-München erklärt diese Frage als eine reine Localfrage. Herr Ebeling-Magdeburg plaidirt gleichfalls gegen den Antrag als einen aussichtslosen. Herr Vogel-Breslau bezweifelt auch den Erfolg des Antrages, der eine Ungerechtigkeit gegen 1/3 der Mitglieder des Verbandes involvire. Es sei gar nicht abzusehen, zu welchen Consequenzen der Antrag führe. Die Beamten hätten ihre Beiträge gezahlt und sie könnten vielleicht Rechtsansprüche an das Vermögen des Verbandes machen. Der Antrag könne auch zur Sprengung einzelner Local-Vereine führen. Herr Uppendahl-Berlin sieht in dem Antrage keine Ungerechtigkeit, sondern eine nothwendige Selbsthilfe gegen das Princip der Beamten, das Honorar für das Musikmachen herabzusetzen. Herr Stuhr-Berlin will gerade in der Annahme des Antrages das Interesse des Musikers gewahrt sehen. Herr Philipp-Berlin bedauert, daß sich seit Jahren in Berlin zwischen Beamten- und Berufs-Musikern eine Differenz herausgebildet habe, an der die Beamten-Musiker die Schuld getragen, weil diese eine unwürdige Concurrenz getrieben hätten. Herr Sigmann-Berlin bezweifelt, daß die Beamten mit voller Freudigkeit dem Verbande beigetreten seien. Würde der Antrag abgelehnt, dann würde eine Minorität zum Schaden der Majorität geschützt. Es müsse der Verband endlich mit offenem Visir kämpfen und den Kampf der Nothwehr kämpfen. Der Verband werde durch die Annahme des Antrages nicht gesprengt werden. Herr Hartmann-Leipzig führt aus, daß außer von Berlin von keinem anderen Local-Verein Klage über Beamten-Musiker geführt worden sei. Der Antrag sei rein localer Natur und berechtige zu keiner allgemeinen Maßregel, zumal die Beamten-Musiker nicht selten die achtbarsten Mitglieder seien. Die Localvereine hätten die Pflicht, die wohlerworbenen Rechte der Beamten zu schützen. Der Local-Verein Berlin werde wohl die Macht besitzen, sich selbst Abhilfe zu schaffen. Herr Hahn-Königsberg spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus. Vor der Abstimmung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die General-Versammlung des Berliner Local-Vereins, in welcher der in Rede stehende Antrag gestellt worden, nicht ordnungsmäßig einberufen worden sei, so zwar daß die Beamten-Musiker an derselben nicht haben theilnehmen können. Es wurde darum der Antrag gestellt, den Berliner Delegirten 2 Stimmen, die auf die Beamten-Musiker kommen, zu entziehen. Der Antrag wird abgelehnt. Hierauf wird auch der Antrag der Berliner Musiker mit 17 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Herr Sigmann-Berlin erklärt, daß sich der Berliner Localverein an diesen Beschluß nicht binden, sondern in dieser Frage in ganz Deutschland weiter arbeiten werde. Der Vorsitzende macht den Vorredner auf das Ungehörige seiner Erklärung aufmerksam, die eine Herausforderung des Verbandes resp. der Delegirten enthalte. Redner erklärt ferner, daß in der eben verhandelten Frage etwas geschehen müsse, ihm (dem Redner) habe nur nicht die Form des Antrages der Berliner Musiker gefallen. Er werde versuchen, auf andere Weise der Frage näher zu treten. — Auf Veranlassung eines Antrags des Local-Vereins Braunschweig wird beschlossen, bei dem Ableben eines Verbands-Mitgliedes den Hinterbliebenen desselben eine Unterstützung von 50 M. aus der Verbandskasse zu zahlen, wenn die Unterstützung beantragt wird. Dieser Beschluß hat zunächst bis zur nächsten Delegirten-Versammlung Geltung. — Ein Antrag des Localvereins Königsberg: Die Delegirten-Versammlung wolle beschließen, dem Ministerium des Innern folgende Petition zu unterbreiten: „In Anbetracht dessen, daß die Contrahirungen zwischen Musikern und Theater- und Concertunternehmern u. s. w. außerordentlich verschieden aufgefaßt werden, bittet der Allgemeine Deutsche Musiker-Verband das Ministerium des Innern, schiedsmännische Collegien (wie die Syndikate in Frankreich) aus unbetheiligten Fachmännern bilden zu wollen, welchen eintretende Differenzen zur Begutachtung resp. Beilegung vorzutragen sind" — wird nach kurzer Debatte für die nächste Delegirten-Versammlung vertagt. — Ein Antrag des Localvereins Leipzig geht dahin, die

Delegirten=Versammlung wolle beschließen, eine Petition an den Deutschen Reichstag zu richten, wodurch derselbe veranlaßt werde, eine Gesetz bezw. Verordnung zu erwirken, wonach 1) Musikconcessionen nur an qualificirte, bezw. einer Prüfung unterstellte Bewerber zu ertheilen sind, und 2) die diesbezüglichen Behörden angewiesen werden, bei Ertheilung solcher Concessionen den event. Bedarf derselben (conform der Ertheilung vou Concessionen zu Apotheken=, Schank=Betrieb 2c.) zu berücksichtigen. Sämmtliche Redner mit Ausnahme des Vertreters für Leipzig sprachen sich gegen den Antrag aus, der schießlich mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde. — Bei der Revision des Verbandsstatuts wird bezüglich der Einzelmitglieder des Verbandes der Passus des § 14, welcher von der Berichterstattung durch die Localvereine handelt, gestrichen und die Strafbarkeit eines Mitgliedes bei Contractbrüchen demselben Paragraphen hinzugefügt. Bei § 24 werden hinter den Worten: „Alle Beschlüsse des Präsidiums" noch die Worte: „resp. des Central=Ausschusses" hinzugefügt. In § 26 soll ausgesprochen werden, daß die Ueberschüsse des Verbandsorgans je zur Hälfte in die Verbands= und Pensionskasse fließen. Da die Revision der Bücher und Kasse des Verbandsorgans auf der Delegirten=Versammlung mit Genauigkeit nicht bewältigt werden kann, so wird der § 22 so gefaßt, daß die Rechnungsbücher des Verbandsorgans, wie des Verbandes und Vermittelungsbureaus alljährlich vor der Delegirten=Versammlung durch einen gerichtlichen Sachverständigen geprüft werden sollen. Die Zeitbestimmung des § 31 wird gestrichen, die Wahl wird den Localvereinen nach den dort maßgebenden Bestimmungen überlassen. § 32 werden die sechs Wochen auf acht Wochen erhöht und die ursprüngliche Fassung, daß die Delegirten=Versammlung alljährlich, nicht alle zwei Jahre, stattfinden soll, wird wieder hergestellt. § 33, welcher von der Beschickung der Versammlung durch Delegirte handelt, so zwar, daß auf je 100 Mitglieder ein Delegirter kommt, jede 100 Mitglieder also eine Stimme repräsentiren, ruft nach einem Antrage von Herrn Hahn=Königsberg eine sehr lebhafte Debatte hervor. Schließlich wird der § 33 in seiner ursprünglichen Fassung beibeihalten und zwei hierzu gestellte Anträge des Herrn Kürbs=Hannover und des Herrn Hartmann=Leipzig werden abgelehnt. Im § 35 werden bei a. hinter den Worten: „die Wahl des Präsidiums" die Worte: „und des Central=Ausschusses" hinzufügt und ferner wird unter einem neuen Alinea k. bestimmt: „dem Rendanten Decharge zu ertheilen." Endlich wird im § 39 die Zeitbestimmung von 14 Tagen auf 4 Wochen erweitert. — Auf Grund des Berichts der Revisoren über die verschiedenen Verbandskassen wird den Kassirern Decharge ertheilt. — Bei der Neuwahl des Präsidiums werden die bisherigen Mitglieder: Thadewaldt, Präsident, Deppe, Vicepräsident, Kopsch, Rendant, Petermann, König, Eichmann und Friese, Beisitzer, per Acclamation wiedergewählt. Die Gewählten wohnen sämmtlich in Berlin. Von den Mitgliedern des Central=Ausschusses werden wiedergewählt die Herren: Lauterbach=Breslau, Hartmann=Leipzig, Bellmann=Dresden, Lüders=Hamburg, Ebeling=Magdeburg, neu gewählt: Schnöll=München, Hahn=Königsberg und Kürbs=Hannover. — Zum Schluß wurden Anträge und Zuschriften von unwesentlicher Bedeutung erledigt. — Nachmittags 3 Uhr findet zur Feier des 10jährigen Stiftungsfestes des Breslauer Musiker=Verbandes ein Festessen in der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" statt. Der Abendschoppen wird im Garten bei Lowitsch eingenommen. — Morgen (Freitag) unternehmen die Delegirten eine Fahrt nach dem Fürstensteiner Grunde.

s. **Waldenburg**, 27. Aug. [Die Montan=Industrie auf der Gewerbe=Ausstellung. — Verlängerung der Ausstellungsfrist.] Wenn hier besonders der Montan=Industrie im Waldenburger Kreise gedacht wird, welche ebenfalls mit ihren Producten auf der Ausstellung vertreten ist, so geschieht es, weil dieser Industriezweig für das Vaterland im Allgemeinen, speciell aber für den hiesigen Kreis eine hervorragende Bedeutung hat. In geschmackvoll decorirtem Raume hat der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens eine Collectiv=Ausstellung der mannigfachsten Erzeugnisse des Waldenburger Reviers veranstaltet, welche in jedem ihrer Theile die Aufmerksamkeit des Beschauers in hohem Grade in Anspruch nimmt. Rechts und links des Einganges erblickt man mächtige Kohlenblöcke, die in abnehmenden Dimensionen zu Pyramiden von beträchtlicher Höhe auf einander gruppirt und sorgfältig zu regelmäßiger Würfelform bearbeitet sind. Diejenigen Blöcke, welche das Fundament bilden, können ein Gewicht von 30 bis 40 Centner haben und sind ein Beweis von der Festigkeit der Kohle. Durch die sich hieranschließenden Coaks= und Kohlenproben der verschiedensten Größen und Qualitäten soll die Mannigfaltigkeit veranschaulicht werden, durch welche den mercantilen Wünschen, die technischen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Den Wäsch=Producten, welche gewaschene Schmiede=Nußkohle und Coakskohle in acht verschiedenen Korngrößen aufweisen, sind in besonderen Glasschalen die von den Setzmaschinen ausgeschiedenen Schieferabgänge beigefügt, wodurch dem Beschauer die Wirkung der bereits zu großer Vollkommenheit gediehenen Aufbereitungs=Anstalten vorgeführt wird. Gleichzeitig ist das zierlich gearbeitete Modell einer Kohlenwäsche des hiesigen Reviers, sowie einer Gruppe von 30 Coaksöfen Coppèe'schen Systems aufgestellt. Die Trocken=Separation zeigt in 16 einzelnen Sorten die verschiedenen Qualitäten der Kohlen, wie solche, im Gegensatz zu der früheren Einfachheit, heut auf den Markt gebracht werden. Da sieht man Gaskohl= und Flammkohl=Würfel, Schmiede=Nußkohle, Staubkohle, Flamm=Nußkohle, gerätterte Steinkohle, mineralische Holzkohle, Gas= und Schmiedekohle, backende und nichtbackende Flammkohle. Von großem Interesse ist das Modell eines Schachtes mit einem Förderkorbe, besonders wenn von kundiger Hand die Wirkung der Fang=Vorrichtung bewiesen wird, durch welche verhindert werden soll, daß bei einem etwaigen Seilbruche der Förderkorb mit seinem Inhalt in die Tiefe stürzt. An der hinteren Wand erhebt sich eine geschmackvoll zusammengestellte Gruppe von Stückkohlen, Coaks und den die Kohlenflötze begleitenden Nebengesteinen, wie Thonschiefer und Sandstein. Versteinerte Baumstämme und Pflanzenabdrücke in den verschiedensten Gattungen, sowie Farrenkräuter und andere Blattpflanzen gestalten das Ganze zu einem lieblichen Bilde. Wie oft das Steinkohlengebirge vom Porphyr durchbrochen wird, zeigen die beiden an den Seitenwänden angebrachten Profile, die das Waldenburger Kohlenbecken bei Hermsdorf, sowie bei Weisstein und Altwasser in sauberer Ausführung und anschaulicher Weise darstellen. — Die Ausstellung wird am 31. d. M. noch nicht geschlossen, sondern ihre Frist bis auf Weiteres verlängert.

—n— **Schweidnitz**, 28. August. [Aus der Stadtverordneten=Versammlung. — Personalien. — Abiturienten=Examen. — [illegible]esser=Affaire. — Schöffen und Geschworene. — Turnverein.] In der gestrigen Stadtverordneten=Sitzung wurde der an Stelle des verstorbenen Herrn Bando zum Stadtrath gewählte, regierungsseitig bestätigte Apotheken=Besitzer Herr Hertel durch den Herrn Ober=Bürgermeister Glubrecht vereidigt und in sein Amt eingeführt. — Die Rectoren Herren Klose, Feuerheerdt, Engmann und Ließ richteten an die Stadtverordneten Einladungen zur Theilnahme an der Sedanfeier in ihren resp. Schulen. — An Stelle des nunmehrigen Stadtraths Hertel wählte die Versammlung zum stellvertretenden Mitgliede des Lombardkassen=Curatoriums den Kaufmann Rudolf Müller. — Zur Renovirung und Erweiterung des städtischen Kassenlocals (durch Hinzunahme der derzeitigen Castellanswohnung) wurden 700 M. bewilligt, desgleichen einem Elementarlehrer die beantragte Alterszulage von 225 M. — Die [illegible]nauer Straße in der Kletschkauer Vorstadt erhält zukünftig zwei Petroleumlaternen. — Die Versammlung billigte einen Vertrag mit der hiesigen Königl. Präparanden=Anstalt, welcher dieser das Recht zur Mitbenutzung der Turnhalle 2c. einräumt, und zwar gegen einen jährlichen Miethspreis von 100 M. — Mit Ende September verläßt der seit 1869 bei dem hiesigen Haupt=Steuer=Amte als Zollvereins=Controleur angestellte Königlich sächsische Ober=Inspector Raabe unsere Stadt und siedelt, indem er sich zur Ruhe setzt, nach Blasewitz bei Dresden über. Die Person seines Nachfolgers ist noch nicht bekannt. — Der seit vier Jahren hier thätig gewesene Telegraphen=Secretär Abendroth ist als Ober=Post=Directions=Secretär nach Breslau versetzt, zu seinem Nachfolger hierorts aber der Telegraphen=Secretär [illegible]ger aus Breslau ernannt worden. — Mitte nächsten Monats findet an unserem Gymnasium die Abiturienten=Prüfung statt. Derselben unterziehen sich diesmal 5 Ober=Primaner. Als Commissarius der königl. Regierung wird unser Herr Ober=Bürgermeister Glubrecht fungiren. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ereignete sich in der Nähe der [illegible]hofstraße hier zwischen jungen Leuten eine Schlägerei, bei welcher vom Messer Gebrauch gemacht wurde. Einer der Excedenten wurde sofort verhaftet, die Persönlichkeiten der Uebrigen sind festgestellt und sehen die Schuldigen somit der verdienten Bestrafung entgegen. — Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen in der Stadt Schweidnitz pro October 1879 bis Ende September 1880 weist 2416 Personen nach, wogegen die bisherige Liste der Geschworenen nur 420 Personen enthielt. Wie man sieht, hat die Aufhebung der bisherigen Qualifications=Bedingungen zum Geschworenen eine recht bedeutende Wirkung. — Unser Turnverein hat in seiner vorgestrigen, sich mit der Frage der Sedanfeier und mit einigen anderen Anträgen (darunter auch einer auf Revision der Statuten) beschäftigenden Generalversammlung recht bedenkliche Symptome von Uneinigkeit zu Tage treten lassen. 16 Mitglieder entfernten sich aus dem Local und man sagt, daß diese 16 Mann, active Turner, die den Kern des turnerischen wie geselligen Lebens im Verein bildeten, formell ausscheiden und einen neuen Verein gründen wollen.

* **Frankenstein**, 24. Aug. [Zur Gerichts=Reorganisation. — Manöver.] Die Subalternen des hiesigen Kreisgerichts haben nun auch zum Theil ihre künftige Bestimmung erfahren, und zwar verbleiben beim hiesigen Amtsgericht als Gerichtsschreiber die Gerichts=Secretäre Böhm, Tänzer, Engelmeier und Purrmann, als Gerichtsdiener der Botenmeister Weigelt und Executor Obst. Versetzt sind die Executoren Wolff nach Hirschberg, Rupprecht nach Habelschwerdt, Müller nach Schmiedeberg als Gerichtsdiener. Als Gerichtsvollzieher ist hierher versetzt der Wachtmeister Schlinsky aus Münsterberg. Zur Disposition gestellt sind Rechnungsrath Riedel, Secretär Blesing und Executor Exner. Die übrigen Subalternen sind noch in Ungewißheit über ihre spätere Verwendung. — Aus Anlaß der diesjährigen Herbst=Manöver werden die Truppen der 11. Division im hiesigen Kreise in der Zeit vom 1. bis 15. September folgendermaßen Cantonnements=Quartiere beziehen: In Frankenstein die Stäbe der 11. Division, der 21. Inf.=Brigade, der 6. Feld=Art.=Brig., der Stab der ersten Abtheilung und die 3. Batterie des Schles. Feld=Art.=Regts. Nr. 6. Vom 10. bis 13. liegt der Stab der 11. Division in Gnadenfrei, der 21. Infanterie=Brigade in Schönheide, der Stab der 6. Feld=Artillerie=Brigade am 13. in Langenbielau, desgleichen der Stab der ersten Abtheil. und die 3. Batterie des Schles. Feld=Art.=Regts. Nr. 6; in Alt=Altmannsdorf der Stab und 2 Comp. des Füs.=Bats. 51. Regts., 2. Comp. Pionn.=Bats. Nr. 6, 3. Esc. Drag.=Regts. Nr. 8; in Dittmannsdorf 2. Comp. Pionnier=Bats. Nr. 6, 1⅔ Comp. 1. Bats. 51. Regts.; in Haunold ⅓ Comp. Füs.=Bats. 10. Regts., ½ Comp. Jäger=Bats. Nr. 6; in Kleutsch Stab des 10. Regts., Stab und 1. Comp. 1. Bats. 51. Regts.; in Lampersdorf Stab des 10. Regts., 1 Comp. vom 1. Bat. 10. Regts., 1 Comp. vom 2. Bat. 10. Regts., 3. reitende Batt. des Feld=Art.=Regts. Nr. 6; in Löwenstein Stab des Feld=Art.=Regts. Nr. 6, Stab des 51. Inf.=Regts., ⅔ Comp. vom 2. Bat. 51. Regts.; in Olbersdorf 3. reit. Batt. Feld=Art.=Regts. Nr. 6, Stab und 4 Comp. vom Füs.=Bat. 51. Regts.; in Peterwitz Stab und 3 Comp. vom 3. Bat. 38. Inf.=Regts. und 5. Esc. 8. Drag.=Regts.; in Protzan 6. Batt. Feld=Art.=Regts. Nr. 6, Stab und 3⅓ Comp. v. 2. Bat. 51. Regts.; in Quickendorf 1 Comp. vom 3. Bat. 38. Regts., 5. Escadr. 8. Drag.=Regts.; in Raudnitz Stab des 38. Regts., 1 Comp. vom 2. Bat. 38. Regts.; in Reisezagel ⅓ Comp. vom 1. Bat. 11. Regts.; in Rosenbach 1 Comp. vom 2. Bat. 38. Regts., 1 Comp. vom 2. Bat. 10. Regts., 3. Esc. 8. Drag.=Regts.; in Schönwalde Stab und 4 Comp. vom 1. Bat., Stab und 3 Comp. vom 2. Bat. 38. Regts.; in Schönheide Stab der 21. Inf.=Brig., Stab und 4 Comp. vom 1. Bat. 38. Regts., Stab und 4 Comp. vom Füs.=Bat. 10. Regts., 2. Esc. 8. Drag.=Regts.; in Seitendorf 2. Esc. 8. Drag.=Regts., 1 Comp. 6. Jäger=Bats.; in Stolz Stab und 4 Comp. vom 2. Bat. 11. Regts., 1 Batt. vom Feld=Art.=Regt. Nr. 6.

\# **Herrnstadt**, 26. August. [Schule. — Erschossen. — Manöver. Ernte. — Jagd.] Nach dem im Frühjahr d. J. erfolgten Tode des Küsters und 1. Mädchenlehrers, wurde vom Magistrat und der Schulen=Deputation beschlossen, die Lehr= von den Kirchenämtern zu trennen. Zugleich beschloß die kirchliche Gemeindeverwaltung, das Küster= und Cantoramt zu vereinigen. Die Genehmigung der Königl. Regierung zu dieser beabsichtigten Aenderung ist nunmehr eingegangen. Gleichzeitig sind die benöthigten Geldmittel zur Ausführung derselben als Staatsbeihilfe bewilligt worden. Nachdem sich nun der zeitige Cantor und 2. Mädchenlehrer bereit erklärt hat, den vereinigten Küster= und Cantorposten zu übernehmen und demnach als Lehrer ausscheidet, soll nunmehr ein Lehrer und eine Lehrerin angestellt werden, und zwar soll die jüngste Lehrerstelle neu besetzt werden, und bei den bereits vorhandenen Lehrern ein Aufrücken in höhere Gehaltsklassen stattfinden. Die neuzubesetzenden Stellen sind mit je 900 Mark dotirt. — Am gestrigen Tage hat sich eine Dienstmagd des Dominiums Bienowitz mittelst eines Terzerols erschossen. Das Motiv zu dieser That ist nach einem bei der Leiche gefundenen Zettel wiederholte Schwangerschaft gewesen. Auf demselben stand außerdem noch vermerkt, daß das Terzerol am Jahrmarkt hierselbst, von der Verstorbenen gekauft worden sei. — Unser sonst so stilles Städtchen ist, ebenso wie die hiesige Umgegend, augenblicklich voller Militär, welches aus Anlaß der Herstübungen hier einquartirt ist. Folge dessen herrscht ein reges Leben und Treiben in den Straßen, zumal auch die in der Nachbarschaft liegenden Soldaten die Stadt besuchen. — Die Ernte der Halmfrüchte ist in hiesiger Gegend zum größten Theil nunmehr beendigt und ist das Ergebniß ein zufriedenstellendes. — Die nunmehr eröffnete Jagd auf Hühner ergiebt nicht die Resultate, welche im vorigen Jahre erzielt wurden. Durch die Ungunst des Wetters im Frühjahr, sind sehr viele Gelege zerstört worden. Auch Hasen sollen weniger vorhanden sein, als im vorigen Jahre.

=k= **Creuzburg**, 27. August. [Die Feier des deutschen National=Festes am 2. September] ist durch das hiesige permanente Fest=Comitee bereits zur Kenntniß der Einwohnerschaft gelangt, und es findet dieselbe in folgender Art statt: Am Vorabende Abends 9 Uhr Zapfenstreich. Am Festtage Vormittags 9 Uhr in der evangelischen, katholischen Kirche, sowie in der Synagoge Festgottesdienst. Im königl. Lehrer=Seminar früh 8¼ Uhr, in den einzelnen Klassen der evangelischen Schule um 8 Uhr, in der katholischen Schule um 10 Uhr, im Gymnasium um 11 Uhr Schulfeierlichkeit. Um 11 Uhr Musik vom Rathsthurme. Nachmittags 1½ Uhr Formation des Festzuges, an welchem sich sämmtliche Schulanstalten incl. Seminar und Gymnasium, die verschiedenen Behörden, Corporationen, Vereine, Innungen und die übrigen Festgenossen betheiligen, auf dem Hakenplatz. Um 2 Uhr Auszug nach dem Schießhausgarten resp. dem Sedanplatze durch die Mittelhakenstraße, den Ring und die Krakauerstraße. Am Sedanplatze die Festrede des Herrn Rector Jurok. Hierauf Spiele der Jugend auf den verschiedenen Plätzen in der Nähe des Schießhauses und Bewirthung der armen Schüler. Am Abend Einmarsch und Auflösung des Zuges vor dem Rathhause.

⊙ **Beuthen OS.**, 28. August. [Zur Sedanfeier. — Jüdisches Cantorat. — Oberschlesischer Kriegerbund. — Evangel. Schulhaus.] Bezüglich der Sedanfeier hat neuerdings der Sängerbund beschlossen, ein festliches Beisammensein mit Vortrag patriotischer Lieder, im Vereinslocal (Bergkeller) zu veranstalten. Sonst machen sich, außer der bereits mitgetheilten Festlichkeit des Kriegervereins im Schießhausgarten, besondere Bemühungen zu einer allgemeinen Feier des nationalen Gedenktages nicht bemerkbar, obgleich die Arrangements früherer Jahre die Möglichkeit einer allseitigen Theilnahme erwiesen haben. Dagegen werden, nach den Berichten zu urtheilen, in manchen Ortschaften des Kreises, sowie in den Nachbarstädten lebhaftere Anstalten gemacht, die Erinnerung an den 2ten September 1870 öffentlich zu feiern und wach zu erhalten. — Das an der Synagoge seit dem Weggange des Cantors Birnbaum erledigte erste Cantorat soll nunmehr bis spätestens 1. April 1880 wieder besetzt werden. — Der seit einigen Jahren bestehende Oberschlesische Kriegerbund, welchem ca. 30 Kriegervereine angehören, befindet sich, wie Referate in den Localblättern erkennen lassen, in einer augenblicklichen Krisis. Die Ursache dürfte in dem Mangel einer geeigneten centralen Leitung zunächst zu suchen sein, wenigstens wird Klage darüber geführt, daß der Vorort, welchen zur Zeit der Kriegerverein in Ratibor repräsentirt, die Verbindung mit den Einzelvereinen nicht in der zum Bestande des Ganzen durchaus nöthigen Weise pflegt. Im Interesse der gemeinsamen Angelegenheiten wäre es zu bedauern, wenn die schon erörterte Frage, von dem Gesammtbunde auf Einzelverbände zurückzugehen, zur thatsächlichen Ausführung kommen sollte, eher läßt sich empfehlen, die Oberleitung des Bundes in einmal bewährter Hand zu belassen und nicht von den zweifelhaften Chancen des wechselnden Vorortes abhängig zu machen. — Das alte evangelische Schulhaus wird gegenwärtig einer Renovation unterzogen. Die mit der Zeit unzulänglich gewordenen Räume desselben sollten in dem umgebauten Klostergebäude neben der evangelischen Kirche eine erwünschte Erweiterung erhalten, welche letztere indessen immer noch im Zukünftigen verbleibt. In das neue Klostergebäude, dessen Fertigstellung zufällig mit dem Anfang des Rathhausbaues zusammentraf, wurden bekanntlich die städtischen Bureaus verlegt, an deren Rückverlegung nach dem neuen Rathhause kaum unter Jahresfrist gedacht werden kann.

—m— **Königshütte**, 26. Aug. [Der Schützenverein] macht anläßlich der Aufforderung seiner Mitglieder zur regen Betheiligung an dem Sonntag, den 31. August, von 7—9 Uhr früh und von 1—3, alsdann von 4—6 Uhr Nachmittag stattfindenden üblichen Sedan=Festschießen Nachstehendes bekannt: „Nachdem Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen dem hiesigen Schützenverein die hohe Gnade zu Theil werden ließ, für das laufende Jahr 1879/80 die Würde des Pfingst=Schützenkönigs anzunehmen, so ist durch Beschlußfassung angeordnet worden, den glücklichen Schützen mit der dem Vereine huldvollst von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen übersandten Erinnerungs=Medaille, die eine große Zierde unserer Königskette stets bleiben wird, in Vertretung unseres hohen Gönners, den Cameraden Strohhut=Fabrikanten Bochnig, Sonntag, den 31. d. Mts., Abends 6½ Uhr, vom Schießhause nach dem Rathhause in üblicher Pfingstfest=Feierlichkeit einzuführen.

♉ **Antonienhütte**, 27. August. [Feuer. — Zur Grund= und Gebäudesteuer. — Erschlagen. — Gewitter.] Die am 25. des Abends gemachte kurze Mittheilung, daß es in Turzo=Colonie brenne, hat sich bestätigt. Ein dem daselbst seßhaften Bergmann P. gehöriges Haus brannte bis auf die Mauer am fraglichen Abend nieder. Leider wurden die auf dem Boden befindlichen, einem dortigen Einwohner gehörigen Sachen, bestehend in Kleidungsstücken und Wäsche, ein Raub der Flammen. Zu erwähnen dürfte hier noch sein, daß einem Fleischermeister aus Kaplowitz beide Füße durch die Räder einer Feuerspritze in der Nähe der Brandstätte nicht unerheblich verletzt worden sind. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden sämmtliche hiesige Gasthäuser, sowie eine Anzahl von Privathäusern durch den Landrath des hiesigen Kreises, Herrn Grundmann, in Begleitung des Herrn Regierungsrath Neugebauer und des hiesigen Amts=Vorstehers Herrn Rendschmidt einer näheren Revision unterworfen. Wie es hier allgemein heißt, sollen die genannten Herren sich von der Wirklichkeit der in den Reclamationen angegebenen Gründen seitens einer Anzahl hiesiger Hausbesitzer wegen Ermäßigung der Grund= und Gebäudesteuern persönlich überzeugen haben wollen. — Man erzählt sich hier, daß in dem Groß=Paniow, etwa 5 Kilometer von hier, der dortige Häusler K. vorgestern erschlagen worden sei, weil er des Abends beim Pflücken von Birnen in einem fremden Garten betroffen worden. Näheres über die übrigens verbürgte Thatsache konnte Referent bislang nicht erfahren. — In der verflossenen Nacht entlud sich bei uns zwischen 1 und 2 Uhr ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von einem heftigen Regengusse.

Sprechsaal.

Eingesandt!

Einsender dieses erlaubt sich an die städtischen Behörden, unter deren Aufsicht die Liebichshöhe steht, die Anfrage:

1) Ist es gestattet, daß auf dem obersten Plateau des Thurmes der Liebichshöhe von Seiten des dort stationirten Fernrohr=Verleihers die bekannte, jetzt in allen Gassen feilgebotene Schmähschrift: „Den Manen des jüdischen Referendarius", der auch noch die Aufschrift „frei zu lesen" beigefügt ist, auf dem dort befindlichen Waarentische ausgelegt wird?
2) Sollte die Aufsichtsbehörde nicht in der Lage sein, jenen Mann über die ungebührliche Art und Weise zu belehren, die derselbe sich gegen Besucher des Thurmes, deren Beifall diese Schrift nicht hat, erlaubt?

Der Einsender dieser Zeilen war gestern Zeuge der in diesen Fragen angedeuteten Thatsachen und ist erbötig, für die Wahrheit derselben einzustehen. P. Q.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 28. Aug. [Börse.] Die Physiognomie der Börse war heute günstiger als in den letzten Tagen. Die Abhängigkeit von den fremden, besonders den Wiener Notirungen trat mit größerer Schärfe zu Tage. Die Beurtheilung des Semestral=Abschlusses der Creditanstalt wurde heute ebenso zu den Acten gelegt, wie die Wirkung der Ernte=Schätzungen, welche bekanntlich die Börsen verstimmt hatte. Ob die Liquidation und heutige Prämien=Erklärung einen bestimmenden Einfluß geübt, ließ sich nicht erkennen, doch ist die Voraussetzung berechtigt, daß Deckungs=Ankäufe die Festigkeit unterstützt hatten. Der Hauptgrund derselben lag in den Wiener Notirungen, welche fest und für Credit zu 254,25 und 254,50, um 2,70 G. besser lauteten, als gestern Mittag bekannt war. Auch mögen wohl die durch die Liquidation veranlaßten Verkäufe schon gestern zum Abschluß gekommen sein. Endlich waren politische Gründe bestimmend. Die Aeußerung des „Standard", daß die Zusammenkunft Bismarcks mit Andrassy den Frieden bedeute, wirkte günstig. Das Bleiben des letzteren im Amte wurde bestimmt vorausgesetzt. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts stand nicht ganz im Einklange mit der Stimmung; nach unseren Ermittelungen entwickelte sich nur in Credit, II. Orientanleihe, ungarischer Goldrente und Rheinischen Eisenbahnactien ein größeres Geschäft. Auch Franzosen waren ca. 4 M. steigend und ziemlich belebt, angeblich weil die Staats= und Elisabethbahn die Export=Tarife nach der Schweiz herabsetzen. Credit Anfangs von 444½ auf 443¼ weichend, überstiegen zu 445 den gestrigen 2 Uhr=Cours um 3 Mark. Auch andere Speculationspapiere waren höher, doch blieb das Plus des Courses allermeist auf kleinere Bruchtheile beschränkt. Russische Noten gewannen 1¼ Mk., Orient=Anleihen 0,40 bis 0,50 pCt. Die feste Haltung erhielt sich auch in der zweiten Hälfte der Börse. Die geschäftliche Thätigkeit war aber weniger lebhaft als zu Anfang der Börse. Die Course hielten ihre höchste Notirung aufrecht. Die Prämienerklärung wirkte befestigend. Ueberall fanden Courserhöhungen statt. Franzosen waren sehr begehrt und zogen stark an. Schluß fest. Inländische Anleihen, Pfand=, Rentenbriefe und Loospapiere ruhig, erstere Kleinigkeiten abgeschwächt. Deutsche und preußische Prioritäten sehr still und Course unverändert. Oesterreichisch=ungarische Prioritäten wiesen theilweise kleine Abschwächungen auf. Russische Prioritäten konnten meist gestrige Course behaupten. Fremde Fonds und Renten fest, aber nicht lebhaft. Auswärtige Wechsel wenig verändert. Petersburger besser.

Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen Credit 0,40, Franzosen 0,40—0,50. Disconto=Commandit ¼—½, russische Noten 0,40 Report, Lombarden 0,80, Laura 1 pro Mille, russische Anleihen ¼, Ungarische Goldrente 0,20 und Orient=Anleihen 0,175 Deport.

Berlin, 28. August. [Producten=Bericht.] Das Wetter ist feucht und warm, einigen befestigenden Einfluß auf die Haltung unseres Marktes wird man ihm zuschreiben dürfen, aber für Roggen konnte eine Besserung daraus nicht hervorgehen, da es an Verkäufern, die dem höchst bescheidenen Begehr nach Terminen entgegenkamen, nicht fehlte. Waare ist wenig beachtet, der Umsatz blieb beschränkt. — Roggenmehl unverändert. — Weizen ist bei weitem weniger rege umgesetzt als gestern, die Käufer mußten sich indessen den um eine Kleinigkeit erhöhten Forderungen fügen. — Hafer loco unverändert. Termine still. — Rüböl ziemlich fest eröffnend, war auf nahe Lieferung später wieder etwas reichlicher angetragen; im Ganzen hat sich wenig verändert. — Petroleum ruhig. — Spiritus wurde ein wenig stärker offerirt, hat denn auch den gestrigen Aufschwung nur mühsam behauptet.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. ab Wagen bez., per August 203 M. bez., per August=September — M. bez., per September=October 202—203—202½ M bez., per Octbr.=November 204—205 Mark bez., per November=December 206—207 Mark bez., per April=Mai 214½—216 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 128 bis 150 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 129—130 Mark ab Kahn bez., neuer inländ. 140 bis 149 M. ab Bahn bez., alter inländischer — M. bez., per August — M. bez., per August=Septbr. — M. bez., per September=October 130 Mark bez., per October=November 133—133½—133 Mark bez., per November=Decbr. 136—135½ M. bez., per April=Mai 144½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Hafer loco 130—156 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost= und westpreußischer 136—142 M. bez., russischer 134 bis 140 M. bez., pommerscher 144—147 M. bez., schlesischer 134 bis 145 Mark bez., böhmischer 138 bis 145 M., feiner weißer pommerscher 150—152 M., feiner weißer russischer 150 bis 152 M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per August=September — M. bez., per September=October 133 M. bez., per October=November 132 M. bez., per November=December 131 M. bez., per April=Mai 138 M. bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 138½ M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,00 bis 27,00 M. bez., Nr. 0: 27,00 bis 26,00 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 24,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 19,00 Mark bez., per August=September 19,00 Mark bez., per September=October 19,00 M. bez., per October=November 19,15 Mark bez., per November=December 19,30 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 M. bez., per September=October 235 M. bez., per November=December 243 M. bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez., per September=October 232 Mark bez., per November=December 240 M. bez. Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 51,6 Mark bez., per August 52,1—52—52,1 Mark bez., per August=September 52,1 bis 52 bis 52,1 Mark bez., per September=October 52,1—52—52,1 Mark bez., per October=November 52,8—52,7 Mark bez., per November=December 53,2 bis 53,1 M. bez., per December=Januar — Mark bez., per April=Mai 55,1 bis 55,3 bis 55,1 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21,6 M. bez., per August 21 M. bez., per August=September 21 Mark bez., per Septbr.=October 21 M. bez., per October=November 21,6 M. bez., per November=December 22,6 M. bez., Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 55,7 M. bez., per August 55,3—55 Mark

bez., per August-September 55,3—55 M. bez., per September-October 54,3 bis 54,2 M. bez., per October-November 53 bis 52,9 Mark bez., per November-December 52,9—52,2 Mark bez., per April-Mai 54,2—53,9 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Berliner Börse vom 28. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 B
do. do. 1876	4	99,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	95,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,25 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,35 bz
Pommersche	3½	85,90 bz
do.	4	98,50 bz
do.	4½	104,00 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,80 bz
Schlesische	3½	90,50 G
Landschaftl. Central	4	99,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumark.	4	98,70 bz
Pommersche	4	98,70 bz
Posensche	4	98,25 bz
Preussische	4	98,50 B
Westfal. u. Rhein.	4	98,75 G
Sächsische	4	99,10 bz
Schlesische	4	98,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	128,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	132,20 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,65 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	75,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,60 B
do. do.	5	102,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,75 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Künd. br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,80 G
do. rückzb. à 110	5	112,50 bz
do. do. do.	4½	104,10 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,60 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,90 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,25 bzB
do. do. II. Em.	5	110,40 bz
do. 5% Pf. rkzbr. a. 110	5	103,10 B
do. 4½ do. do. a. 110	4½	98,25 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	115,50 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	102,90 G
do. do.	4½	100,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,90 G
do. do. 4½%	4½	101,90 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.	4⅕	58,50 bzB
do. 1/4.-1/10.)		58,85 bzB
do. Goldrente	4	68,40 bzG
do. Papierrente	4⅕	57,20 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,75 bzB
do. Credit-Loose	fr.	— —
do. 64er Loose	fr.	292,90 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153,00 bz
do. do. 1866	5	153,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,00 bzG
do. II. do. v. 1878	5	60,30 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,10-20 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,00 bzG
do. Anleihe 1877.	5	89,10-20 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,60 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,25 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,60 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,10 bz
do. 5% Anleihe	5	101,40 bz
Ital. 5% Anleihe	5	78,80 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,50 G
Rumänische Anleihe	8	107,40 bzG
Türkische Anleihe	fr.	11,65 B
Ungar. Goldrente	6	79,20 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174,75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,10 bzG
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,50 bzG
Türken-Loose		46,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,80 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,30 G
do. do. VI.	4½	102,10 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,25 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	95,50 bzG
do. Lit. C.	4½	96,25 bzG
Bresl.-Freib. Lit. E.F.	4½	100,90 G
do. Lit. G.	4½	100,40 G
do. do. H.	4½	100,25 bz
do. do. J.	4½	100,25 bz
do. do. K.	4½	100,25 bz
do. von 1876.	5	104,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,75 bzB
do. Lit. B.	4½	102,50 B
do. IV.	4	97,80 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	102,80 G
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 bz
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,50 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,60 G
do. do. III. Ser.	4	98,95 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,90 G
do. E.	3½	89,50 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,00 bzG
do. von 1869.	5	— —
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,85 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,10 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	91,75 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,30 G
Charkow-Kremen. gar.	5	89,25 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,25 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	99,00 bz
Dux-Bodenbach	5	78,30 bz
do. II. Emission	5	69,80 G
Prag-Dux	fr.	33,70 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,25 bz
do. do. neue	5	88,50 G
Kaschau-Oderberg	5	68,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,80 bz
Ung. Ostbahn	5	61,90 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,60 G
do. do. II.	5	74,30 G
do. do. III.	5	67,50 G
do. do. IV.	5	63,80 bz
Mährische Grenzbahn	5	66,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,40 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	368,00 bz
do. do. II.	3	355,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	263,25 bz
do. neue	3	265,50 bz
do. Obligationen	5	89,10 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,70 bz
Warschau-Wien II.	5	100,70 B
do. III.	5	99,80 G
do. IV.	5	95,30 G
V.	5	92,50 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,35 bz
do. do.	2 M.	3	168,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,405 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,30 bz
do. do.	2 M.	4	173,30 bz

Aach. 40 Thaler-Loose 263,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 178,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,20 G
Oldenburger Loose 151,00 bz

Ducaten — —	Dollars 4,195 G
Sover. 20,33 G	Oest. Bkn. 174,35 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 212,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,00 bzB
Berg.-Märkische	3½	4	4	92,60 bz
Berlin-Anhalt	5⅔	5	4	96,25 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	13,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,75 bzG
Berlin-Hamburg	11½	16½	4	174,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	94,80 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	107,65 bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	80,50 G
Bresl.-Freib.	2½	3⅓	4	78,25 bzG
Cöln-Minden	6 1/20	6,5	4	138,90 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	26,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8 2/7	8,214	4	101,40 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,40 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,40 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	22,70 bz
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	140,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	75,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	8½	8½	3½	153,10 bzG
do. B.	8½	8½	3½	139,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	469,50-472,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	215,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	152,50-51
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	57,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	125,90 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,75 bz
Rheinische	7	7	4	134,90 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,70 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,60-70 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,30 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	135,80 bz
Warschau-Wien.	5	8,165	4	216,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,50 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	49,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	36,70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29,00 bzG
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	85,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,10 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	84,75 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	123,50 bzG
Rumänier	8	8	8	—
Saal-Bahn	0	0	5	33,25 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	23,25 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	36,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	137,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	8	4	70,25 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6	6	4	74,00 bz
Braunschw. Bank.	3	4½	4	86,00 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82,50 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	88,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	77,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅓	4	107,00 B
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,00 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,50 G
Deutsche Bank	6	6½	4	124,50 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,50 G
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	135,25 bz
do. alt.	5	6½	4	134,25-54,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	102,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	102,50 B
Goth. Grundcredb.	8	6	4	91,50 B
do. junge	8	6	4	92,50 B
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	104,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	91,50 G
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	64 bz
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	133,80 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	122,50 bzG
Magdeburger do.	5 8/10	6 6/10	4	112,50 G
Meininger do.	2	2½	4	82,50 G
Nordd. Bank	8⅓	8⅘	4	146,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47,50 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	76,50 bz
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	444,50-45,50
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	106,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,50 B
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,40 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	96,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	38,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	147,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,25 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,80 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bz
do. Reichs- u. Co.-B.	0	—	fr	96,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26,10 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	55,00 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1025 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	40,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,00 G
do. abgest.	0	—	4	17,75 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	81,50 bz
Lauchhammer	0	—	4	32,60 bzG
Marienhütte	3	2½	4	56,00 bz
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,90 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	97,75 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	56,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	8,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	6	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,00 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,60 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	76,75 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,25 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	76,75 bz
do. Porzellan	1½	1½	4	29,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,25 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Amsterdam, 28. Aug. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zuckerauction wurden 277 Faß Surinam zu 24½ à 27½ und 480 Fäßchen Surinam zu 26¾ à 27½ angeboten und verkauft.

§ **Breslau**, 28. August. [Schließung des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes in Berlin.] Wie in dieser Zeitung bereits kurz erwähnt, findet vom 1. September ab die Ankunft und Abfahrt der Züge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Berlin auf dem Ostbahnhofe statt. Diese Aenderung ist gerade für die schlesischen Reisenden so wichtig, daß wir noch folgendes Nähere hinzufügen: Der Frankfurter Bahnhof wird von dem gedachten Zeitpunkte ab behufs Höherlegung der Geleise und Erweiterung der baulichen Anlagen vollständig geschlossen, so daß dann sämmtliche Züge ohne jede Ausnahme am Ostbahnhofe ankommen resp. abgehen, die Abfahrt- und Ankunftzeiten für Berlin bleiben unverändert. Zur Erleichterung des Verkehrs wird eine Dampfwagenverbindung zwischen dem Ostbahnhofe und dem Dresdener Bahnhofe hergestellt, Fahrpreis 2. Classe 50 Pf., 3. Classe 40 Pf. Zum Courierzuge nach Breslau, der um 11 Uhr Abends abgeht, Abfahrt Dresdener Bahnhof 10 Uhr 16 Min., Ankunft Ostbahnhof 10 Uhr 50 Min.; zum Courierzuge von Breslau, der in Berlin um 6 Uhr 15 Min. früh ankommt, Abfahrt Ostbahnhof 6 Uhr 25 Min., Ankunft Dresdener Bahnhof 7 Uhr 4 Min. Man hofft die bedeutenden Arbeiten bis zum 1. April k. J. zu beenden und den Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof dann wieder dem Verkehre übergeben zu können.

§ **Altwasser**, 28. August. [Submission auf Granitsteine.] Zur Verdingung der nachstehend aufgeführten Lieferungen und Arbeiten stand bei der hiesigen Bau-Abtheilung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein öffentlicher Submissionstermin an: 1) Lieferung von Granitkopfsteinen, 20—25 Centimeter hoch, 20 Centimeter stark a. für Bahnhof Neurode 3900 Quadratmeter, b. für Bahnhof Mittelsteine 1500 Quadratmeter, c. für Bahnhof Möhlten 5000 Quadratmeter; 2) die Anfertigung der Pflasterarbeiten auf den genannten drei Bahnhöfen. Es offerirten ad 1 per Quadratmeter: F. Roder in Striegau 5000 Quadratmeter zu 1,95 M. frei Altwasser; Wilhelm Rohrbach in Nieder-Schwedeldorf bei Glatz 5000 Quadratmeter zu 5,90 M. frei Möhlten; Carl Ulbrich in Hollenau zu 9,75 M. frei Neurode, 8,20 M. frei Mittelsteine, 5,70 M. frei Möhlten; Wilhelm Hofmann in Glatz 5000 Quadratmeter zu 4,90 M. frei Möhlten; Jänsch, dort 5000 Quadratmeter zu 4,60 M. frei Möhlten; L. Nicolair Söhne in Neisse die ganze Lieferung ungetheilt zu 5 M. incl. Fracht bis Glatz; Graf Stolbergsche Steinbruch-Verwaltung in Alt-Jannowitz zu 2 M. frei Jannowitz, 3,75 M. frei Glatz. — Die Arbeiten ad 2 offerirten per Quadratmeter: Carl Meiser in Lüben zu 30 Pf., Herrmann Fischer in Halberstadt zu 60 Pf., Johann Muche in Cottbus zu 50 Pf., Friedrich Gaumert in Jannowitz nur für Möhlten zu 85 Pf., Schmidt in Posen zu 85 Pf.. Wahrlich in Sorau zu 60 Pf., Johann Ernst Hofmann in Bunzlau für Neurode zu 85 Pf., für Mittelsteine und Möhlten zu 80 Pf., A. Kambach in Dittersbach für Neurode zu 60 Pf., Gottlieb Quack in Waldenburg zu 50 Pf., Jänsch in Glatz nur für Möhlten zu 70 Pf., die Stolberg'sche Steinbruch-Verwaltung in Jannowitz für Neurode zu 90 Pf., für Mittelsteine zu 80 Pf., für Möhlten zu 70 Pf.

London, 26. August. [Saatenbericht von Praschkauer u. Co.] Die Zufuhren von neuer Kümmelsaat waren in den verflossenen zwei Wochen an den holländischen Märkten um so stärker, als sich Jedermann des geringen Gewächses entledigen zu wünschen scheint. Auf diese Weise mußten Preise nachgeben und ließ sich die gewöhnliche neue Durchschnittswaare schon zu 31 Sh. per Cwt. ab Speicher kaufen. Ausgesuchte Partieen neuer Waare erzielten 32 Sh. 6 D. und alte Primawaare behauptete sich auf 35 Sh. 6 D. Russische Saat an den Productionsmärkten etwa 2 Sh. per Cwt. theurer, findet hier dazu keine Abnehmer. — Von Canariensaat verringern sich die Vorräthe von Tag zu Tag und die Zufuhren bleiben klein. Preise zeigen indessen keine Veränderung, indem der Bedarf nur von Hand zu Mund kauft. Zu notiren ist: Prima holländische Saat 47 Sh. 6 D., türkische 44 Sh., spanische 55 Sh., sicilische 50 Sh. per 464 lb., englische Saat 42 Sh. bis 44 Sh. per Qr. imp. ab Speicher. — Hanfsaat behauptet sich willig auf letzten Preisen. Kleinkörnige Saat 30 Sh. 6 D., ungarische Saat 33 Sh. per 336 lb. ab Speicher. — Das Geschäft in Coriander gestaltete sich etwas lebhafter und zogen Preise an. Deutscher Coriander 18 Sh. bis 20 Sh., französischer 14 Sh. bis 16 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Mohnsaat ist in den Productionsgegenden fester; hier ist der Consum sehr klein und nährt sich aus den billigeren alten Beständen. Prima holl. Saat 23,6, deutsche 19 Sh., geringe graue Saat 13 Sh. bis 14 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Anissaat, obwohl fest, geht nur in kleinen Partbieen um. Preis 30 Sh. per Cwt. c. i. f. für Durchschnittswaare. — Foenum graecum ist noch immer zu der letzten Notirung von Pfd. Sterl. 10 per T. zu placiren. — Camillenblüthe in neuem Gewächse gut gefragt; alte Blüthe zu den hohen Preisen vernachlässigt. — Leinsaat ist in feinster Qualität fast ohne Zufuhr, indem das alte Gewächs erschöpft, das neue noch nicht marktfertig ist. Preis nominell 52 Sh. bis 55 Sh. per 424 lb. — In Rapssaat kamen ansehnliche Posten feinster deutscher Saatwaaren zu 52 Sh. per 424 lb. c. i. f. zum Verkauf. Holländische neue Saat zu 56 Sh. zu theuer im Vergleich. Engl. neue Saat wird auf 65 Sh. bis 68 Sh. gehalten und geht wenig um. — Die hohen Preise für französische Hirse haben mehr Angebot gebracht und ist für Mittelsorte nur circa 48—50 Sh. per 424 lb. zu machen, exquisite Waare erzielt mehr. Futterhirse 16 Sh. 6 D. per 480 lb. c. i. f. — Senfsaat wird in geringen Sorten reichlicher ausgeboten, Preise gedrückt. Weiße Saat 7—10 Sh. per Bushel. — In Kleesaat bleibt der Ton ein ziemlich fester und erhöhte feiner englischer Gelbklee seinen Werth recht erheblich. Auch Weißklee erfuhr eine kleine Besserung, während Rothklee mit erwarteten größeren amerikanischen Zufuhren ruhig bleibt, und Incarnatklee mit reducirter Nachfrage in Folge conträren Wetters eher zum Nachgeben genöthigt ist. — Französische Winterwicken sind in guter Frage. — Die theuren Sorten weiße Bohnen erzielen volle letzte Preise, geringe Sorten dagegen unverändert. Beste französische Bohnen 75 Sh., zweite Sorte 61 Sh., italienische 56 Sh., ungarische 53 Sh., deutsche 43 Sh. bis 50 Sh. per 504 lb. ab Speicher. — Blaue Erbsen gut gefragt. — Linsen stetig.

\# **Breslau**, 29. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen reger, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20—18,30 bis 19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 13,20—14,50 Mark, weiße 14,90 bis 15,60 Mark.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	75	19	75	18	—
Winterrübsen	21	25	19	75	18	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 29. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.

London, 28. August. [Bankausweis.] Totalreserve 21,305,000 Pfd. St., Notenumlauf 28,543,000 Pfd. St., Baarvorrath 34,848,000 Pfd. St., Portefeuille 16,932,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 21,080,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 4,877,000 Pfd. St., Notenreserve 20,137,000 Pfd. St.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 28., 29.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 17°,7	+ 14°,9	+ 16°,2
Luftdruck bei 0°	330''',25	329''',98	329''',78
Dunstdruck	5''',47	5''',78	5''',29
Dunstsättigung	62 pCt.	82 pCt.	68 pCt.
Wind	S. 1.	S. 2.	S. 1.
Wetter	trübe.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			15°,4.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Gutem Vernehmen nach haben weitere Erwägungen es der Regierung angänglich und zweckmäßig erscheinen lassen, auch noch dem Erwerb der Berlin-Anhalter und der Rheinischen Eisenbahn näher zu treten. Die erforderlichen Einleitungen dürften unmittelbar bevorstehen. Bei beiden Bahnen kommt in Betracht, daß künftig die Erträge durch verstärkte Belastung mit Verzinsung, Amortisation der Anleihe resp. auch durch Vermehrung des Stammactiencapital und durch Concurrenzen Abbruch erleiden werden, Umstände, welche umsomehr ins Gewicht fallen, als manche Neubauten, womit die Gesellschaften belastet sind, keineswegs zu den zweifellos rentablen zu zählen sind. Die Regierung habe deshalb gemeint, der Berlin-Anhalter Bahn eine 4procentige Convertirungsprämie und eine 6procentige Rente, für die jungen erst vom Tage der Dividendenberechtigung an, bis wohin die Rente nur 5 pCt. betragen soll, hier wie dort in Consols, als entsprechenden Preis offeriren zu sollen.

Paris, 28. Aug. König Alfons dürfte morgen Arcachon verlassen und Sonnabend im Escurial eintreffen.

Sofia, 28. Aug. Ein fürstliches Decret ordnet die Einsetzung einer besonderen Commission an, die zur Hälfte aus Bulgaren zur Hälfte aus Türken besteht und Maßnahmen zur Wiedereinsetzung der türkischen Bevölkerung in ihre Besitzthümer treffen soll.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Aug., Abends [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 116, 90, Türken 1865 —, —, Neue Egypter 234, 37 Italiener 78, 92, Oesterr. Goldrente 69¾, Ungar. Goldrente 79, 43 1877er Russen 91, 43, Türkenloose —, —, III. Orientanleihe 61, 43, Banque ottomane —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 28. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 80, 83. Wiener Wechsel 174, 15. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139¼. Rheinische do. 134⅝. Hess. Ludwigsbahn 75¼. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine —. Reichs-Anleihe 99¼. Reichsbank 154¾. Darmstädter Bank 131. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 718, 00. Creditactien*) 222⅜. Silberrente 58¾. Papierrente 57¼. Oesterr. Goldrente 68⅝. Ungar. Goldrente 79¼. 1860er Loose 117⅜. 1864er Loose 290, 70. Ungarische Staatsloose 173, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 71¼. Böhmische Westbahn 161¼. Elisabethbahn 151⅝. Nordwestbahn 108¼. Galizier 201¼. Franzosen*) 234¼. Lombarden*) 75¾. Italiener —, —. 1877er Russen 89¼. II. Orientanleihe 60⅜. Central-Pacific 108. — Fest und belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 222⅝, Franzosen 236¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 28. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen per September-October 196 Br., 195 Gd., per April-Mai 207 Br., 206 Gd. — Roggen per Septb.-October 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 55, per October 54¼. Spiritus fest, per August 40¾ Br., per September-October 40¾ Br., per October-November 41 Br., per November-December 40¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 40 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 6, 80 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 28. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 256, 00, Franzosen —, —, Papierrente 66, 00, Ungar. Goldrente 91, 05, Marknoten —, —, Napoleons —, —. — Fest.

Liverpool, 28. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Sich bessernd. Tagesimport 34,000 B., davon 1000 B. amerikanische, 32,000 B. ostindische.

Liverpool, 28. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Theurer. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6¾, October-November-Lieferung 6 13/32 D.

Upland good ordinair 6 5/16, Upland low middl. 6 11/16, Upland middl. 6 15/16, Mobile middl. 6 13/16, Orleans good ordinair 6⅝, Orleans low middl. 6 13/16, Orleans middl. 6 15/16, Orleans middl. fair 7⅜, Pernam fair 6 7/16, Santos fair —, Bahia fair 6⅝, Maceio fair 7 1/16, Maranham fair 7⅛, Egyptian brown middl. 5¼, Egyptian brown fair 7⅝, Egyptian brown good fair 8⅛, Egyptian white middl. —, Egyptian white fair 6¾, Egyptian white good fair 7⅞, Smyrna fair —, M. G. Broach fair 5 7/16, Dhollerah middl. 3⅝, Dhollerah good middl. 4¼, Dhollerah middl. fair 4⅞, Dhollerah fair 5 1/16, Dhollerah good fair 5 9/16, Dhollerah good 5 13/16, Oomra fair 5 5/16, Oomra good fair 5⅝, Oomra good 5⅞, Scinde fair 4 9/16, Bengal fair —, Bengal good fair 4¾, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair 5 9/16, Madras Western fair 4⅞, Madras Western good fair 5 5/16.

Glasgow, 28. Aug. Roheisen 43½.

Pest, 28. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine geschäftslos, per Herbst 11, 95 Gd., 12, 00 Br., per Frühjahr 12, 65 Gd., 12, 70 Br. — Hafer per Herbst 6, 22 Gd., 6, 27 Br. — Mais per August-September 6, 60 Gd., 6, 65 Br. — Rübsen 11⅝. — Wetter: Trübe.

Paris, 28. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 29, 50, per September 28, 70, per September-December 28, 60, per November-Februar 28, 60. Mehl fest, per August 62, 50, per September 62, 50, per September-December 62, 50, per November-Februar 62, 50. Rüböl fest, per August 78, 75, per September 79, 00, per September-December 79, 25, per Januar-April 79, 50. Spiritus fest, per August 61, 00, per September-December 61, 00.

Paris, 28. August, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. —, —, Nr. 7/9 pr. August per 100 Kilgr. 60, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 61, 75, pr. September 61, 50, per September-December 60, 25.

London, 28. August. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Träge.

Antwerpen, 28. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unentschieden. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 28. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¾ bez. u. Br., per September 16¾ Br., per October 17 Br., per October-December 17¼ Br. Ruhig.

Bremen, 28. August, Nachm. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 60, per September 6, 60, per October 6, 80, per Octbr.-December 6, 90.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.